PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

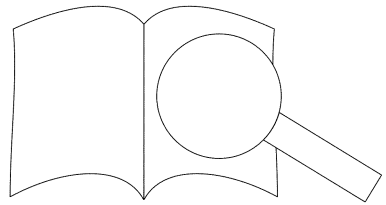
aus klassisch-romantischer

1. Arp Schnitgers Erben

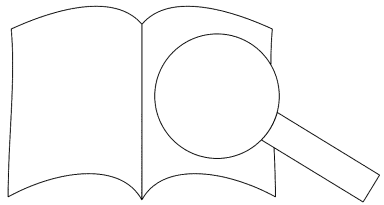
2. Andreas Sabelon, Choralvorspiele:
Kleine practische Orgelschule (1822)

3. Organisten um Jürgen Marcussen

eingeleitet und herausgegeben
Konrad Küster



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



Inhalt

Vorwort 4
Foreword / Avant-propos 9
Facsimilia 11

Ulrich Anton Clausen Fehr (1753–1812)
1. Präludium e-Moll 14
2. Andante g-Moll 15
3. Andante g-Moll 16
4. Andante D-Dur nach Carl Philipp Emanuel Bach 18
5. Andante e-Moll 18

Georg Mewes (1790–1871)
6. Auf meinen lieben Gott 19

Johann Heinrich Hirger (1801– nach 1855)
7. Fuga C-Dur 20

Louis Cunze († 1850)
8. Komm, heiliger Geist 23
9. Präludium und Fuge Es-Dur 24
10. Moderato C-Dur 26

Leonhard Selle (1816–1888)
11. Wachet auf! ruft uns die Stimme 28
12. Christus, der uns selig macht 29
13. Was mein Gott will, das gscheh allzeit 30
14. Erschienen ist der herrliche Tag

Julius Katterfeldt (1813–1886)
15. Nachspiel D-Dur op. 1 Nr.
16. Nachspiel f-Moll op. 1
17. Allein Gott in der
18. Christus, d
19. Wer ist

20. Adagio lugubre op. 4 Nr. 3
21. Den Manen Rincks
22. Jesu, meine Freude
23. Lobt Gott ihr C
24. Wie leuch
25. Nach Nr.
26.
en 4 54
59

An
Paul asmussen (1806–1855)
m c-Moll 68

er Bericht 69

Für die

Verke bei Carus

ng.

A C ith these works is in preparation.

Für ihre Unterstützung der Publikation sei gedankt:

Norddeutsche Orgelmusikkultur in Niedersachsen und Europa
NOMINE

Nospa Kulturstiftung Schleswig-Flensburg

Kulturstiftung Altes Land
Evangelisch-Lutherische La
Nordelbische Evangelisch-Lu ne Kir

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Vorwort

Jürgen Marcussen (1781–1860) war der wichtigste Orgelbauer Schleswig-Holsteins im 19. Jahrhundert, und da das Gesamtgebiet bis 1864 dänisches Territorium war, war er ebenso einer der führenden Vertreter seines Faches in den dänischen Kronlanden. 1806 hatte er sich nach einer nur oberflächlich-rudimentären Lehre bei dem Orgelbauer Hans Frederik Oppenhagen[1] selbstständig gemacht und trat seine Laufbahn mit Reparatur- und Wartungsarbeiten an, die er von einem Hof in Vester Sottrup aus (im Dreieck Flensburg-Sønderborg-Åbenrå gelegen) führte. Diese ermöglichten es ihm, seine Fachkenntnisse an Instrumenten der handwerklich reichen Traditionen nord-„deutscher" Orgelkultur (die eher ein gemeinsames Phänomen vor allem Norddeutschlands und Dänemarks war) autodidaktisch zu vertiefen.[2] So ist 1818/19 sein Opus 1, die Orgel für die Kirche in Sieseby (Schlei), jenen alten Handwerks- und Klangtraditionen intensiv verpflichtet.[3] Weitere wichtige Etappen in der Firmengeschichte waren der Eintritt Andreas Reuters (1826; gestorben 1847), ferner der Auftrag, die Orgel in der Kirche des königlichen Hauptschlosses Christiansborg in Kopenhagen zu bauen (1828), die erste Großorgel des Betriebs, und die Verlagerung der Werkstatt nach Åber (Apenrade; 1830). In Kopenhagen kamen Marcuss Reuter in Kontakt zum königlichen Baumeister un chitekten Christian Frederik Hansen,[4] ebenso z gen Leitsternen der dänischen Orgelm Friedrich Weyse und Johann Peter auch nachdem die Firma interna hatte (v. a. nach Schweden men des Geschäftsle sich wesentlich dur

An zah m Ent- alten Or- che Gattungen enbedingungen des niken des Orgelbaus er- geführt; in jedem dieser Be- schnittweisen Veränderung „baro- ber die jeweiligen musikalischen, liturgi- technischen Ansprüche nicht grundlegend in Frage gestellt wurden. Eine Änderung ergab sich erst durch die Machtübernahme Preußens 1864/67 – auf eine leicht verständliche Weise.

Weil Staat und Kirche nicht voneinander getrennt waren, bedeutete der Wechsel des Territoriums aus dem dänischen Machtbereich (mit einer eigenen schleswig-holsteinische Identität) in den preußischen eine radikale Verschiebun nur der politischen, sondern auch der kirchlichen Dies prägte auch das Schicksal der zuvor führen Auch Organisten unterstanden der Staat strahlungsreichen unter ihnen gehör Systemwechsels; für eine eigene k Gebiete ließ das preußisch neue orgelmusikalisch sich um Tendenzen d ihrer Musik Jahrhun kun ten M unmitt

genen Zeit, seit langem utsch" belegt, erscheint der „deu s Denkfehler: Eine Klärung, wo d" eutsche Aspekte dieser Musik lagen, Sprachlich-Nationalem orientieren, nicht itur insgesamt. Gerade in der Musik spielten die en Unterschiede, an denen der Nationencharakter . Jahrhunderts festgemacht wurde, keine Rolle – und selbstverständlich war diese Musikkultur nach außen offen. Im großen Rahmen wird das Ausmaß des Gemeinsamen deutlich an der Bedeutung Bachs für das norddeutsch-dänische Musikleben um 1800, umgekehrt an der Bedeutung Niels Wilhelm Gades für das Musikzentrum Leipzig in den 1840er-Jahren. Nur wenig später war das Verbindende jedoch vergessen; über diese Kultur ging nicht die Zeit hinweg, sondern die Politik.

Bis dahin waren im Werk der Organisten die Kunstformen der alten „norddeutschen" Orgelkultur (Fuge, Choralvariation) ebenso präsent wie Ne s Choralvorspiel, d Vorspiel fort kurze, a sich galt oss Orgel- re ha gemeinsam, C Auth neue Einblicke lie- nte ikalischen Anforderun- ge Entv gelbaubetriebs Marcussen & eu achbarschaft zueinander sehen, au Detail belegbar ist. Denn viele der traten zugleich als Orgelgutachter auf zugleich in ihrer Dienststellung als Vorbild erdass auch Funktion und Bedeutung der überreien Mundpropaganda dieser Organisten für die beiden gelbauer verständlich werden.

Die Organisten, die hier zu „Wort" kommen, seien in alphabetischer Folge porträtiert; am Ende steht eine Generalwürdigung der Sammlung von Choralvorspielen, die Julius Katterfeldt herausgegeben hat.

---

1 Oppenhagen (1763–1833) war Schüler von Amdi Worm (1722–1791); dessen Lehrer Hartvig Jochum Møller (um 1716–1793) war über Lambert Daniel Schnitgers.

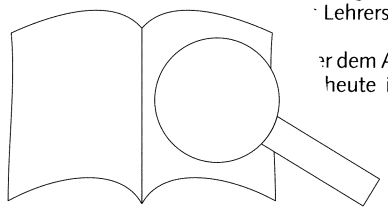
2 Außerdem baute Lehrerseminar in Tønder (

3 1969 wurde die C er dem Altar) entfernt, ab heute im nördlichen Seiten

4 Als Architekt Sch Husum.

5 Unter den wiede nach der Wirkur bei der Benennun

6 Hierzu vgl. Band 2 bzw. unten zu Johann Leonhard Selle.



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Louis Cunze († 1850)
Vermutlich in Hamburg geboren (das Geburtsdatum ist unbekannt), stand Cunze zunächst unter der Obhut des Organisten Christian Detlev Marxen (1790–1854) an der Christkirche in Rendsburg: Er bescheinigte Cunze bei dessen Bewerbung um die Domorganistenstelle in Schleswig, dass er „des reinen Satzes vollkommen mächtig sey, tadelfreie Compositionen liefern und mit vieler Fertigkeit und besonderm Ausdrucke die Orgel spiele“ – damals wirkte Cunze als Hauslehrer auf dem Gut Kronsburg zwischen Rendsburg und Kiel.[7] In der Bewerbung unterlag er Julius Katterfeldt; 1843 war er dann an der Flensburger Marienkirche erfolgreich. Den dortigen Organistenposten hatte er bis kurz vor seinem Tod 1850 inne (er starb in Hamburg). Beziehungen Cunzes zu Marcussen und Reuter verbinden sich mit den beiden Stellen, auf die er sich damals bewarb: Die Schleswiger Orgel war ebenso wie die Flensburger jeweils kurz vor dem Neubesetzungsverfahren grundlegend von dem Orgelbaubetrieb umgestaltet worden. Zudem stand Cunze bereits von seiner Hauslehrerstelle aus zu ihnen Kontakt: Im Januar 1841 begutachtete er den Orgelneubau in Flemhude bei Kiel.[8]

Werke dreier verschiedener Typen gelangen hier zum Abdruck. Einem Choralvorspiel, das der anfänglich von Cunze gemeinsam mit Katterfeldt herausgegebenen Sammlung entstammt (siehe unten), steht ein „Moderato“ gegenüber, das zunächst wie ein kurzes freies Orgelwerk erscheint, mö cherweise aber (mit dem Orgelpunkt am Ende, de Doppelpunkt wirkt) eigentlich ein freies, nicht m denes Choralpräludium ist. Als freies Orge die Komposition Eingang in französische schlägt somit eine Brücke von d Reuters zu denen der frühest aber zugleich die Ambivalen schen freien Chora er lich findet sich

Ulric

esland); oren, trat er n. In dieser Zeit Or st 1782 datiert), das glückli einer Vernichtung bewahrt wu we Lehrer an die Bürgerschule in Haderslev, wo er für die Vokalmusik in der Kirche St. Marien zuständig war; kurz vor seinem Tod übernahm er dort nochmals interimistisch Organistendienste. Fehr war mit einem Gutachten über den Umbau der Marienorgel in Haderslev 1809 ein Fürsprecher des jungen Marcussen in der Zeit, als dieser sich um eine königliche Orgelbauerkonzession bemühte (1811). Bereits das gibt diesem „kleinen“ Musiker jener Zeit eine interessante Stellung, lässt sich an seinen Musikaufzeichnungen doch deutlich machen, in welchem musikalischen Kontext sich das früheste Wirken Marcussens entfaltete.

Fehrs Notenbuch ist nachträglich[11] aus mehreren Faszikeln zusammengefügt worden, die ein strikt nutzungsorientier Konzept zeigen. Die meisten Faszikel enthalten Stück je einer einzigen Tonart – in C-Dur, c-Moll (wenig Moll, e-Moll, F-Dur, G-Dur sowie g-Moll. Faszikel finden sich vor allem Kompositione dante“ überschrieben und durch ich sind; sie nehmen jeweils den zv as nen werden geringfügig größer kundig handelt es dien“, die typi ihnen ein „Vo Möglichkeiten e etwa ein H d ei ame dessen fin- Entwicklung der aus Abb. 1). Daher liegt nahe est ein Teil der Stücke von . Doch die Autorschaftsfrage

deutig eine Bearbeitung vor: Benutzt wurnitt aus dem Finalsatz der *Württembergischen* Nr. 2 (As-Dur) von Carl Philipp Emanuel Bach (Wq 49/ 31), der aus der ersten Satzhälfte stammt und dort in Es-Dur steht. Um einen Halbton abwärts transponiert und vom originalen 2/4-Takt in 4/4-Notation überführt, setzt die Musik mit Takt 9 des Sonatensatzes ein und folgt ihm bis T. 24 (bei Fehr T. 8, 3. Viertel), um mit der originalen Binnenschluss-Formel (T. 31/32) zu schließen. Als markante Änderung ist in T. 3–5 (1. Viertel) bei Fehr die Erweiterung um eine Mittelstimme zu erwähnen. Fehr steht mit diesem Stück also im ferneren Wirkungskreis Carl Philipp Emanuel Bachs; die Kenntnis des musikalischen Materials kann ihm auf unters Weise vermittelt worden sein.[13] Wichtiger dieser Stelle erkennbar wird, wie we Schaffung so kurzer musikalischer Fir stand.[14] Dabei diente die Mus bruch“ für die Gewinnu derte nicht nur ihre sich zum unther wurde auch kal als kon Au fü pl estehe motiv, den er kaden- ke. ensatz ist allen- Fo sg s ausgeformt; denn Fe scheint, ist nicht Satzanfa Ka n andersartigen, in Fehrs Version chenteil.[15]

Landesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 65.2 Nr. 2774 Organisten in Schleswig, 1736ff.).
benrå, Firmenarchiv Marcussen & Søn, Mappe „Flemhude“.

9 Für Noten- und Gedankenaustausch danke ich Andreas Willscher, Hamburg.

10 Biographische Daten nach: Ove Göttsche, *Aus der Geschichte der Kirche und des Kirchspiels Niebüll*, Niebüll 1929, S. 34; Niebüll, Kirchenarchiv, Taufbucheintragungen S. 137, 153, 171, 186; Haderslev, Byhistorisk Arkiv, Acta XII H. 3 und Acta XIII C. 13; Åbenrå, Firmenarchiv Marcussen & Søn, Mappe „Haderslev Domkirke“. Für die Vermittlung des Notenbuches danke ich Albert Panten, Niebüll.

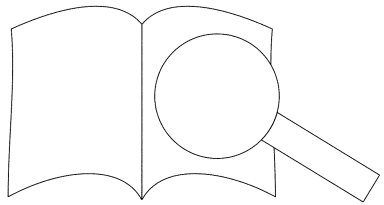
11 Stellenweise erscheint die „logische“ Abfolge der Werktypen gestört; an einer Stelle ist erkennbar, dass der Band verheftet ist (an 24. Stelle findet sich der Beginn eines Stückes, dessen Schluss nach dem 31. Stück eingereiht erscheint). Zu Details vgl. den Kritischen Bericht.

12 Vgl. Vorwort zu Band 2.

13 Etwa durch den Telemann-Schüler Niemeyer, 1766–1788 in Haderslev Org

14 Nicht zuletzt im Sinne der i Vorgabe, Vorspiele kurz anz Literaturspiel an – bei dem c überformt werden konnten, der Vorlagen und der Autor

15 Auf S. 84 des Manuskripts f 2. Satzes der 4. Sonate, be und 7 (2. 4tel)–10 mit ansc entsprechend auf S. 28 eine nate (von Es- nach D-Dur tra ert, 11 f.



PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Wie unschematisch dieser formale Ablauf behandelt wurde, zeigt sich hier in den beiden weiteren kurzen Stücken: In Nr. 2 werden für den „Fortspinnungsteil" wörtliche Sequenzen gezielt vermieden; das e-Moll-Andante (Nr. 5) mit seiner farbigen Harmonik lässt eher nur eine Dreigliedrigkeit erkennen, als dass jene „Ritornell-Requisiten" ausgeformt wurden. Diese Ariennähe ist auf universelle Verwendbarkeit angelegt (so dass jedes Vorspiel einem beliebigen Choral in der betreffenden Tonart zugeordnet werden kann) und verweist insofern auf die etwa gleichzeitig entstandenen Choralvorspiele Carl Michael Meinekes (vgl. Band 1), in denen diese Gestaltung jedoch an bestimmte Choräle gebunden ist. In der vorliegenden Edition geht das e-Moll-Andante einem e-Moll-Choralvorspiel (Nr. 6, Mewes) voraus: Spielt man beide Stücke direkt hintereinander, lassen sich Fehrs Intentionen nachvollziehen.

Das größere e-Moll-Präludium (Nr. 1) hingegen steht neben anderen Werken dieser Gattung im Anfangsteil der Quelle; dem Präludium, als knappe, extravagante Akkordfolge gehalten, folgt eine schulmäßige Fuge (mit Engführung am Ende). Das längere g-Moll-Andante (Nr. 3) bildet eine Gruppe mit einer Trauer-Aria für den dänischen Staatsrat und regionalen Landschreiber, Bendix Heseler (gestorben 1782); in der Abfolge aus motivisch gebundenen (sequenzierten) Abschnitt[en] und Orgelpunkten mit sich auftürmenden Akkordsp[annungen] gen wirken Architekturprinzipien des alten Stylu[s] cus nach.

Johann Heinrich Hirger (1801–nac[h] Der Halbinsel Eiderstedt, einer de[r] gellandschaften,[16] entsta[mmte] sowohl Paul Andreas [Hansen] Schleswig, später ir[Uelvesbüll] geboren te dort [Organist] Or[gel] [ge]e er [Hirger] und des[sen] [Sohn] eine intensi[ve] [Ausbildung] 44 sein Trauzeuge, [nachdem] Hirger 1855 um [Anstellung] ert sich seine Spur.

[Ein] Choralvorspiel in Katterfeldts Sam[mlung] Hirger eine aufwendige Fuge (Nr. 7) er[halten], die in einer der Erfurter Anthologien Gotthilf Wilhelm Körners erschien. Offenkundig verband sich auch noch um 1850 in Nordmitteleuropa der Gedanke, ein Orgelwerk in Druck zu geben, mit dem Anspruch, eine exemplarische Komposition vorlegen zu können. Ein schlichtes Tonleiterthema wird in rascher Folge in anderen Tonlagen, in Umkehrung und Engführungen verarbeitet; im Moll-Abschnitt tritt zugleich der Aspekt thematischer Arbeit hinzu (anstelle eines veritablen Kontrasubjekts werden eher knappe Kernfiguren zitiert, die – in einem Stück um 1840/50 nicht erstaunlich – im Sin[ne] thematischer Arbeit genutzt werden). Schließlich [stellt] sich eine chromatische Themenvariante und ([im] Themen-Unisono) deren Augmentation im Bass [als] des Mittel, das sich in Fugen einsetzen läs[st] haft präsentiert, ehe das Stück mit [einem] die sich ebenso am Ende der frühen [Werke] 2 findet, insofern erneut [ein] tend. Hirger steht als P[ädagoge] durch die Interimsdien[stzeit] er sich auch [als] Weggef[ährte] mit j[ungen] an.

Johan[n Gottfried] Katterfeldt

[Vo]r den Toren Hamburgs [im] Umfeld der weltberühmten [Orgeln] in der Hauptkirche St. Jacobi auf: [Hier] So ist Katterfeldt zugleich ein „Erbe [seiner] weiteren Lehrer Katterfeldts gegenüber, [Heinrich] Rinck in Darmstadt, artikulierte der Vater [auch] seine Bewunderung für diese Orgel, an der Kat[terfeldt] selbst – nach der Rückkehr aus Darmstadt im Wartestand für eine Dauerbeschäftigung – Dienst tat. 1839 war Katterfeldt an St. Lamberti in Oldenburg unter den zur Probe Eingeladenen, unterlag dann aber einem älteren Mitbewerber; 1840 gelang ihn der Sprung auf den Organistenposten in Schleswig, in der südlichsten Domkirche des damaligen dänischen Herrschaftsgebietes (vgl. Abb. 2).

Entsprechend positioniert sich Katterfeldt in der Folgezeit: Er übt eine Schlüsselfunktion für die kirchenmusikalischen Verhältnisse des kirchlichen Sprengels aus, der die Herzogtümer Schleswig und Holstein in deren damaligen Grenzen umfass[te] (etwa von einer Linie südlich Ribe [im] Norden bis zur Elbe im Süden, aber ohne [Alto]na, das Herzogtum Lauenburg und [Lübe]cker Bistumsgebiet). Diese Aspekte spiegeln sich am klarst[en] in [den] ihm herausgegeb[enen] [Zeitschrift] (vgl. hierzu [Abb.] für Marc[ussen] *Mu[sikalische] [Wochenblatt]* [1870–1880] [Jahrgänge] [Katterfeldt] [Betrieb] [Unter dem] [18]40/50, die sich in [Nationalitätenfrage um Däni]sch-Holsteinisches zuspitzte, ge[riet] [Katterfeldt]. Zwar politisch neutral und loy[al] [gegenüber] [persönlichen Gründen zur Aufgabe seiner] [Tätigkeit]. Der Wechsel an die Klosterkirche zu [Uetersen] [erscheint] insofern als Resignation auf ganzer [Linie]. Katterfeldt, als Organist bestmöglich ausgebildet und [selbst] reisender Konzertvirtuose international erfahren, hatte [fortan] bis zu seinem Tod auch Küsterpflichten zu erfüllen; nur noch wenige Werke spiegeln seine bis dahin ambitionierte Publikationstätigkeit.

Aus dieser späteren Zeit wird hier die Orgelsonate (Nr. 27) wiedergegeben, eine Folge unterschiedlichster organistischer Elemente (toccatenhafte Eingangsgesten und die Ausschöpfung von deren thematischem Potential, Schlussfuge, aber auch Choralanklänge: an „Was Gott tut, das ist wohlgetan" im Andante-Abschnitt); ihr gehen Stücke aus seiner Hamburger und Schleswiger Zeit voraus. Die „Nachspiele" op. 1, Hamburger Honoratioren gewidmet, enthalten drei Werke völlig unterschiedlicher Typen: Dem mit virtuoser Figuration eröffneten D-Dur-Werk (Nr. 15), in dessen Präludium das Fu-

16 Renaissance-Orge[l] [alte Or]geln ferner in Tön[ning] (zumeist nur nicht klingend

17 Kirchenkreisarchiv [Eider]stedt, [Ge]biet biographischen [Lexikon] Schleswig-Holstei[n] Nr. 655.

18 Zu allen biograph[ischen] feldt, Julius", in: *B[iographisches] [Lexikon] für Sc[hleswig-Holstein] und Lübeck*, Bd. 14, Neumünster 2009.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

genthema bereits in der Eingangsfigur antizipiert erscheint, steht das f-Moll-Werk (Nr. 16) als anderes Extrem gegenüber, das nach einer akkordischen Eröffnung rasch in die ruhig fließende Fuge übergeht. Einem ähnlichen Satztyp gehört auch die Fuge (Nr. 25) aus den „Vier Orgelstücken" op. 7 an: Von Anfang an auf chromatische Wirkungen angelegt, ist sie mit dem Ziel gestaltet, auf einen Höhepunkt hinzuführen, an dem das Thema im Pedal erscheint und die Musik zugleich die höchsten Orgellagen erreicht. Diesen Stücken stehen Choralvorspiele gegenüber: aus dem von Katterfeldt verantworteten Vorspielbuch (siehe unten), ebenso auch größere Werke aus seinem Opus 3, mit dem er seine Oldenburger Bewerbung begleitete. Erneut aus seinem Opus 7 stammen seine Variationen über „O sanctissima" (Nr. 26): ein Zyklus, der wesentlich auf variierende Registrierungen abgestimmt ist und das alte Prinzip der Choralvariationen auf eine jüngere Melodie anwendet. Mit dieser Verbindung lässt er eine nordmitteleuropäische Eigenständigkeit erkennen: Denn wenn gerade diese Variationen in der Leipziger *Allgemeinen musikalischen Zeitung* dahingehend rezensiert wurden, dass sie zwar gelungen seien, obgleich die Orgel das Prinzip der Variation nicht angemessen zur Geltung kommen lasse,[19] dann spiegelt dies erhebliche Brüche zwischen Katterfeldts Tradition und der gleichzeitigen Orgelmusikauffassung Mitteldeutschlands.[20]

Unter Zeitgenossen fand, wie bereits erwähnt, Katterfeldt Spiel kurzer Orgelwerke besondere Anerkennung. Dieser tungstypus wird hier durch das „Andante lugubr „lugubris" heißt „zur Trauer gehörig") aus o nach Katterfeldts Dienstantritt in Schleswi Gedächtnisstück auf Rinck repräsentiert. Werk dieser Art fand auch s Cunzes) Eingang in französis

Georg Mewes (1
Einer der sü
um Katte
da
Andreas
, ist aber nicht
dieser Choralvor-
g Ka
lt da
Hirger und Leonhard
e Bedeutung, die mit Druck-
verken verbunden war: Trotz ein-

facher Spielweise und einer Gestaltung auf engstem Raum ist das Werk in kompositorischer Hinsicht alles andere als anspruchslos (siehe unten).

Paul Diderich Muth-Rasmussen (1806–1855)
Ebenso wie weitere, „deutsche" Komponisten die Kreise um Marcussen und Reuter (bzw. um Katterfeldt) abrunden, zeigt Muth-Rasmussen,[22] dass das „Norddeutsche" von seinen Interaktionen mit Dänischem nicht zu trennen ist. Muth-Rasmussen war neben Katterfeldt Mitbewerber um den Schleswiger Organistenposten,[23] und er konzertierte in der Kirche des Kopenhagener Schlosses Christiansborg. Im Kolding/Jütland geboren, wirkte er unter anderem als Chordirekto Christiania (Oslo), also am anderen Ende des tradi dänischen Einflussbereiches (seit 1814 in Pers Schweden stehend), und war dann seit 184 sens (südlich von Århus gelegen).

Muth-Rasmussen, somit vielfa Orgelkunst vernetzt, liefert 18 lehre zu einer eig harmonische Mitteleuropa. Krohns und Jo Variatio ues Andreas (Ba ie H und Katter-position:[24]

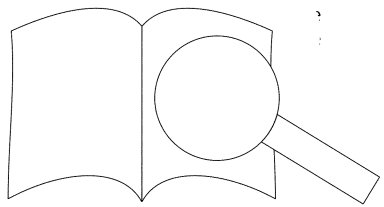
beide men mit der Terz c-es eintre-anfang in c-Moll. Wenn darauf gt, wird die Harmonie in As-Dur vererseits mit dem chromatischen Gang der in einen verminderten Septakkord mündet kleiner None […]), aber dann der folgende Klang, er überhaupt nicht in die Tonart passt: Ist das ein verminderter Akkord g-b-des, oder sollen wir ihn als einen chromatisch erzeugten Akkord ansehen? Das letzte ist zweifellos am bequemsten, weil der Eintritt des folgenden Klanges jenen keinerlei Wirkung für die Modulation haben lässt. Man sieht gut, dass solche chromatischen Zusammenklänge, die in bestimmten Musikformen intensiv angewandt werden, um den Stimmen eine sehr fließende Beweglichkeit zu geben (die daraufhin leicht auch klagend werden kann), für eine Analyse viele Probleme bereiten, weil genau die beständige Unruhe und die sie verursachen (besonders wenn si Vorhalten und anderen harmonief führt werden), es sogar für das sich eine zugrunde liegen klären; weshalb es au neren Verlauf d wird, vor al verwe

1 e m
20 d s
C
67
48 Nr. 4 (28.01.1846), Sp. 58.
sonate Ratlosigkeit: vgl. *The Musi-*
ss Circular, Vol. 26, No. 513 (1885), S.
ata, by Julius Katterfeldt, would be better
body, as it consists of a number of brief move-
together in no apparent order, and without much
erest."
ante. Mit sanften Stimmen während der Wandelung zu spie-
n", Druck: Gotthilf Wilhelm Körner (Hrsg.), *Neues Orgel-Journal*, Zweiter Band, Erfurt und Langensalza o. J. (Pl.-Nr. 30.II.), in: *Les Organistes Célèbres: 73 Pièces pour Orgue en 10 Cahiers*, Brüssel: Schott o. J. (Pl.-Nr. 2256), S. 5 (als „Andante: Jeux doux").

22 Zur Biographie vgl. C. F. Bricka, *Dansk Biografisk Lexikon*, Kopenhagen 1887–1905, Bd. 13, S. 521f.

23 Das in Kopenhagen erhaltene Exemplar von Katterfeldts op. 4 trägt eine handschriftliche Widmung an ihn (Schleswig, Juni 1840).

24 Dänischer Originaltext (S. 75): „Saasnart de to underste Stemmer indtræde med Terzen c-es, have vi jo en Begyndelse i c-moll. Idet derpaa Alten anslaaer as, forvandles Harmonien til As, der igjen ved Understemmens chromatiske Gang bliver til en formindsket Septaccord (V_7 med lille None […]), men nu denne følgende Harmonie, som slet ikke hører til Tonarten? er det ^{0}g eller skulle vi ansee den for en chrom. gj. Accord? det sidste er vistnok det Bequemmeste, thi Indtrædelsen af d lader jo
hiin aldeles uden nogen Virk let
at saadane chromatiske S
Musikformer forat give St
(der ogsaa let derved kan b
keligheder ved Analysen,
ding, som de foraarsage (i
hold og andre Slags harmo
selv for Øret at erklære sig
moniefølge; hvorfor det o
ke Vei at udpege Modulati
anvende mere end een Fork
maade.



PROBEPARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

(Johann) Leonhard Selle (1816–1888)
Nur wenig später als Fehr trat auch der Vater Selles, Organist in Gelting (südöstlich Flensburgs gelegen), für den jungen Marcussen ein: Jasper Ludwig Selle (1782–1854) begutachtete 1819 die Sieseby-Orgel und engagierte sich daraufhin unablässig für deren Erbauer. In diesem Sinne ist sein Sohn Leonhard[25], in Gelting geboren, einer der ältesten, die bereits als Söhne eines Marcussen-Weggefährten groß wurden. Er absolvierte das Lehrerseminar in Tondern (Tønder) und kam dort mit einer weiteren frühen Marcussen-Orgel in Berührung; später wirkte er in Landkirchen (Fehmarn; ab 1843) und wurde 1855 auf den Organistenposten an der Christkirche in Rendsburg berufen – als Nachfolger Marxens (vgl. oben zu Louis Cunze) an eine Schnitger-Orgel von 1714–16. Damit rückt Selle zugleich in die Nachbarschaft der „Erben Schnitgers" (vgl. Band 1). Selle starb als Pensionär in Tönning.

Selles Werk umfasst zahlreiche (auch im Druck erschienene) Lieder; die meisten seiner erhaltenen Orgelwerke finden sich in Katterfeldts Choralvorspiel-Sammlung (siehe unten), und zwar offenkundig bereits aus der Rendsburger Zeit (vgl. den Kritischen Bericht). Die Werke sind sehr breit dokumentiert: Es liegen auch die Kompositionsmanuskripte vor – unter ihne
auch eine Bearbeitung von „Erschienen ist der herrliche
die, als (freies) Präludium und Choral (also: als de
diegebundenes Vorspiel) gehalten ist. Dieses Sti
den Rahmen der Vorspielsammlung und
druckt; in dieser findet sich dagegen
den Takt gehaltene Bearbeitung.

Das Choralvorspiel-B

Katterfeldt, anfängl
dessen T
spiel"
ge
war 1855
erfurts flossen
gion ein, sondern
ulern" Katterfeldts bei
somit über das holsteini-
bufe
en: zu H. Wedekind in Nienburg
er),
n Zschopau oder Christian Gottlob
m Folgenden seien einige gemeinsame Grundlagen für die Beiträge umschrieben, die aus dem engeren geographischen Kreis um Katterfeldt stammen.

Wie mehrfach erwähnt, hat der Gedanke, Orgelwerke für Druckverbreitung zu schreiben, auch noch um 1850 eigene Gestaltungsansätze wachgerufen: so, als sei der Gedanke, Kunstmuster zu produzieren, stärker gewesen als die Vorstellung, man leiste einen Beitrag zum Repertoirespiel. Dies zeigt sich hier sogar bei organistischer Gebrauchsliteratur, für die der Gedanke des Musizierens an sich stärker sein müsste
der des Musterhaften. Exemplarisch wird dies für Le
Selle deutlich. Die Entwürfe seiner Beiträge zeiger
sam er „Christus, der uns selig macht" (Nr. 12)
mählich gelangt er zu der Lösung, die
Liedmelodie (T. 1) und ihren Rhyth
zu trennen. Auf dem engen Raum
sich zudem eigengesetzlich
– wie in Mewes' „Auf
fangs vom Pedal vorg
puppt, das d
Typisch
le ein
Führu
die Stim
ende
ne Fr
ellen werde durch eine

te sich weiter Verbreitung, und man-
wurden in den Publikationen Gotthilf Wil-
nachgedruckt; am Ende des Jahrhunderts wur-
ein neues Werk des „Vereins zur Pflege kirchlicher
der Provinz Schleswig-Holstein" ersetzt, der in anti-
romantischer Haltung Positionen der Orgelbewegung vorwegnahm. Doch die Eigenständigkeit des Repertoires, die auch für das Vorspielbuch charakt
durch die Umwälzungen von
mit ihnen wurde das kirchl
ben im Einzugsbereich
Preußen einverleib

Freiburg

[25] Børge L. Barløse, *Lærerstanden i Sydslesvig fra reformationen til 1864: Personalhistoriske undersøgelser*, Åbenrå 1981, S. 193f.; Abgangszeugnis Tondern in: Åbenrå, Landsarkivet for Sønderjylland, Tønder statsseminarium 178 (8. April 1842: „Die Orgel spielt er gut"); Åbenrå, Firmenarchiv Marcussen & Søn, Mappe Sieseby.

[26] Hier zu einer Musik, die an die Eröffnung von Nr. 7, „De torrente" aus Händels *Dixit Dominus* (HWV 232) erinnert.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Foreword (summary)

Jürgen Marcussen (1781–1860) was the most important 19th-century organ builder in Schleswig-Holstein and indeed – since the whole region was under Danish rule until 1864 – in Denmark. The present volume contains compositions which date from Marcussen's lifetime and at the same time reflect this common German-Danish organ heritage. As the successors to the great "north German organ music of the Baroque," a number of musicians wrote small and large scale organ works that were directly conceived for Marcussen's organs; further composers represented in this edition were in close contact with Marcussen's organ building activity in other ways. These ancient traditions with their extra-regional connections went unchallenged until Schleswig-Holstein was annexed by Prussia in 1864/67.

Marcussen founded his workshop in 1806. In 1826 Andreas Reuter (d. 1847), his former apprentice, joined the firm, and in 1828 he was commissioned to build the organ for the church of Christiansborg Castle in Copenhagen, the firm's first great organ. In 1830 the workshop was transferred to Åbenrå (Apenrade). In Copenhagen Marcussen and Reuter came into contact with the church architect Christian Frederik Hansen as well as the leading lights in Danish organ music Christoph Ernst Friedrich Weyse and Johann Peter Er Hartmann.

Older musical forms (like the fugue and ch isted side by side with new conceptions c the chorale prelude, which ha piece comprising a "Präludi new genres like the short, v repertoire shared fl new insights c (see belo

Haders- r in Niebüll in 'Orgelbuch," in the ee preludes to hymns arrange key. In 1786 Fehr went to te 'ers served an organist there shortly before his death. He was an advocate of the young Marcussen at the time the latter was soliciting a royal organ building concession (1811). This in itself presents the "minor" musician of that era in an interesting light, for the artistic context in which Marcussen's earliest activities were evolving can be clearly shown from his music manuscripts.

Georg Mewes (1790–1871) was a music teacher in (Hamburg-)Altona. To date, he can only be found as a composer in the collection of chorale preludes initiated in the Katterfeldt and Cunze collection (see below). Despite its modest techical demands and its very small scale construction, the work reproduced here is anything but negligible from a composit al viewpoint (with a fugato which is developed along opening lines of the melody).

Johann Heinrich Hirger (1801–post 1855 Schloss Gottorf (Schleswig) begi 18 music includes a simple cho fugue. This piece shows that t work in northern just publicatio in the most i theme is subje

Cunze prob n Hamburg, ment in 1841 (in pointed organist at the enkir , where the organ had been euter. Cunze held this post until (in Hamburg). His organ pieces en- tion; the paired movements of "Präludi- were preserved via a Thuringian collection of c, while the "Moderato" found its way into French logies, thereby forming a bridge between Marcussen- euter and instruments in the early Cavaillé-Coll tradition.

(Johann) Leonhard Selle (1816–1888) had already grown up within the sphere of Marcussen: his father, organist in Gelting (southeast of Flensburg), inspected Marcussen's opus 1 (the "Sieseby-Orgel") in 1819 and was subsequently a tireless advocate for the builder. Selle himself was based in Landkirchen (Fehmarn Island) from 1843 before being appointed in 1855 to a post at the Christkirche in Rendsburg – where he played a Schnitger organ of 1714–16. Some of his org included in Katterfeldt's collection of chora are, however, also manuscripts of th including an arrangement of "Frs Tag" as a (free) "Präludium" melody-linked prelude)

(Johann) Juliu orbit of th chi burg's bi (v Heinr 1840 he Sch st cathedral don organ had been by with whom he closely d t om this base he developed a sp , cultivating contacts with other y and Copenhagen. After the polit- al t 1848/50 he contracted debts; in 1853 in Preetz, where he had simultaneously to e duties of sexton. A good number of his works ed in print during his lifetime (also in Belgium and Eng- d). Of the musicians who collaborated with Marcussen and Reuter, he was the most ambitious. Although still partly in the old "north German" traditions, his works are also a perfect example of the activity of a cathedral organist within the Danish cultural life of the era.

Paul Diderich Muth-Rasmussen (1806–1855), Katterfeldt's Schleswig rival in 1840, came from Kolding. He worked in Christiania (Oslo) and eventually in Horsens (south of Århus, Denmark). Connected in many ways with north "German" organ music, he expounded in a printed primer of 1841 the harmonic peculiarities of all organ music in the northern central Europe of his age, drawing on one of his own works (cf. Caspar Daniel Krohn and Johann vol. 1; Andreas Sabelon, vol. 2; F e purpose, he wrote, was th lessness and tension.

Freiburg im Breisgau, June
Translation: Peter Palmer

* On this subject see Volum Selle which follow.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Avant-propos (résumé)

Jürgen Marcussen (1781–1860) est le facteur d'orgue majeur du Schleswig-Holstein au 19ème siècle, et donc du Danemark puisque le territoire reste sous l'autorité danoise jusqu'en 1864. Ce volume renferme des compositions datant du vivant de Marcussen et reflétant en même temps cette culture allemande-danoise commune de l'orgue : suivant la grande « musique d'orgue baroque du Nord de l'Allemagne », une série de musiciens crée des œuvres pour orgue de plus ou moins grande envergure écrites pour les orgues de Marcussen ; d'autres compositeurs représentés par des œuvres dans cette édition entretiennent différemment un contract étroit au jeune atelier de facture d'orgue. Ces traditions ancestrales et leurs interactions transrégionales ne sont entravées qu'à partir de 1864/67 lorsque le Schleswig-Holstein est annexé par la Prusse.

Marcussen crée son atelier en 1806. En 1826, il engage son ancien apprenti Andreas Reuter (mort en 1847). En 1828 ils obtiennent la commande de construire l'orgue de l'église du château de Christiansborg à Copenhague, le premier grand orgue de la fabrique ; en 1830, l'atelier s'installe à Åbenrå (Apenrade). A Copenhague, Marcussen et Reuter entrent en contact ave[c] l'architecte d'église Christian Frederik Hansen, ainsi qu'av[ec] chefs de file de la musique d'orgue danoise de l'épo[que] toph Ernst Friedrich Weyse et Johann Peter Emili[us]

Des formes artistiques anciennes (co[mme] riation sur choral) côtoient ici des genres anciens comme le p[rélude] succession prélude et in[termède] veaux comme la piè[ce] cette musique d'org[ue] que parti[culier] ouv[ert] [à] Haderslev [dans] ière d'organiste à [Ha]derslev à cette époque ; la plupart des introductions libres à [plu]sieurs parties de but classées par tonalités. En Fe[hr] Haderslev comme professeur ; peu [de] prend encore une fois une fonction d'organiste. Fehr se fait l'avocat du jeune Marcussen à l'époque où celui-ci s'efforce d'obtenir une concession royale de facteur d'orgue (1811). Rien que cela donne au « petit » musicien de cette époque une position intéressante car on se rend compte à ses notes musicales dans quel contexte musical le travail initial de Marcussen s'est épanoui.

Georg Mewes (1790–1871) est professeur de musique à (Hambourg-)Altona. On ne le connaît que comme compositeur dans le recueil de préludes-chorals initié par Katterfeldt et Cunze (v. ci-dessous). L'œuvre rendue ne manque pas d'[élo]gence (avec un fugato qui se développe aux côté[s] mières lignes de la mélodie) en dépit d'un jeu sim[ple] agencement dans un espace des plus étroi[ts] composition.

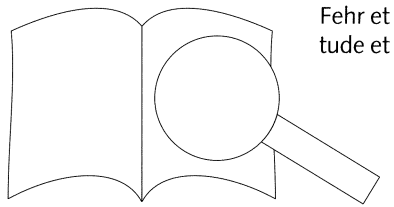
Johann Heinrich Hirger (18[..] après [..] de 1838 organiste au châ[teau] (S[..] d'un prélude-choral tou[t] gue difficile. F[..] centrale d[..] ne sig[nifie] plus idéalen[t] appliquées. Le[s] [..] a de nombreuses [..] originaire de Hambourg, 1841 [..] facture d'orgue de Marcussen (à [..] devient en 1843 organiste à la Mar[..]ourg dont l'orgue avait été remanié par [..]euter. Il conserve ce poste jusque peu avant sa succession prélude et in[termède] veaux comme la piè[ce] cette musique d'org[ue] que parti[culier] ouv[ert] [à] Haderslev [dans] ière d'organiste à [Ha]derslev à cette époque ; la plupart des introductions libres à [plu]sieurs parties de but classées par tonalités. En Fe[hr] Haderslev comme professeur ; peu [de] prend encore une fois une fonction d'organiste. Fehr se fait l'avocat du jeune Marcussen à l'époque où celui-ci s'efforce d'obtenir une concession royale de facteur d'orgue (1811). Rien que cela donne au « petit » musicien de cette époque une position intéressante car on se rend compte à ses notes musicales dans quel contexte musical le travail initial de Marcussen s'est épanoui.

(Johann) Leonhard Selle (1816–1888) grandit dans l'environnement de Marcussen : son père, organiste à Gelting (au sud-est de Flensbourg), expertise en 1819 « l'opus 1 » de Marcussen (l'« orgue Sieseby ») et n'a alors de cesse d'intercéder en faveur du facteur d'orgue. Selle lui-même travaille à partir de 1843 à Landkirchen (île Fehmarn) ; il est nommé en 1855 au poste d'organiste de la Christ[..] [..]urg – sur un orgue Schnitger de 1714–[..] [..]rgue figurent en partie dans le rec[ueil] [..]at-terfeldt ; mais il existe au[ssi] [..] nuscrits – dont un a[utre] [..] che Tag » com[posé] duction lié[e] [..]

[..]eldt [..]mbre de [..]alen[..] [..]bourg dans [..]ipa[l] [..] (où [..] père). Il prend des [..]rist[..] devient en 1840 orga[..]iste [..]e la plus au sud du territoire [..]s d[u] [..]oque ; l'orgue a été remanié par [..]uss[..] lesquels il travaille en étroite coopé[..] [..]à [..] ici, il déploie une vaste activité ; il entre[..]s avec des organistes de Saxe et de Copenha[..]s troubles politiques de 1848/50, il est endetté ; [..]3, il est organiste à Preetz, où il doit aussi remplir les [..]ctions de sacristain. Nombre de ses œuvres paraît en gravure de son vivant (aussi en Belgique et en Angleterre). Des musiciens qui ont travaillé avec Marcussen et Reuter, il est le plus ambitieux ; s'inscrivant encore en partie dans les vieilles traditions « nord-allemandes », ses œuvres démontrent en même temps de manière exemplaire les influences d'un organiste de cathédrale dans l'espace culturel danois de l'époque.

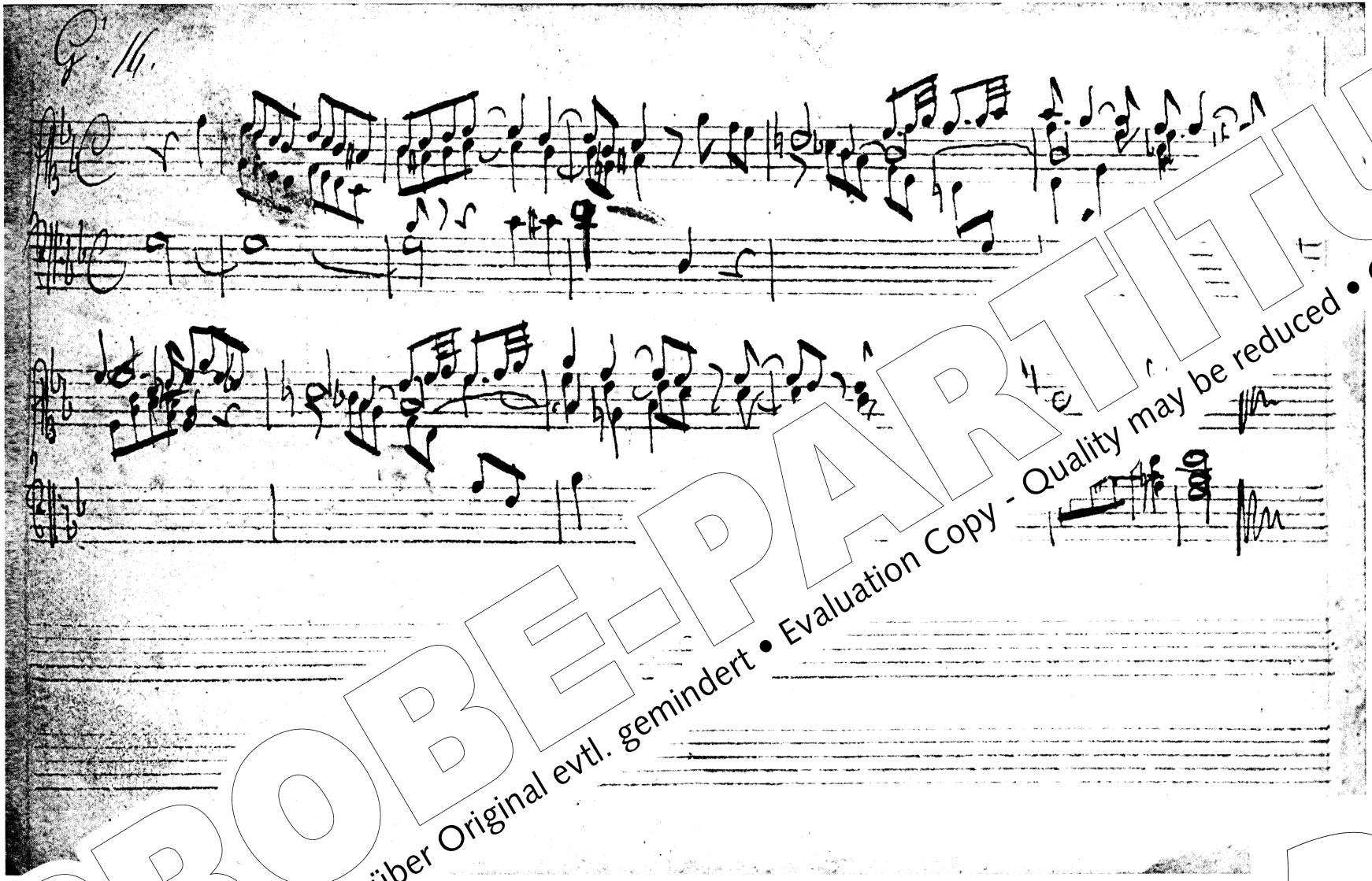
Paul Diderich Muth-Rasmussen (1806–1855), rival de Katterfeldt en 1840 à Schleswig, est natif de Kolding, travaille à Christiania (Oslo) et enfin à Horsens (au sud d'Århus, Danemark). Lié à maints égards à l'art de l'orgue « nord-allemand », il explique en 1841 dans un manuel de musique imprimé, à l'appui de ses propres œuvres, les caractéristiques harmoniques de l'art de l'orgue dans son ensemble dans l'Europe centrale du Nord de l'époque [..] et Johann Friedrich Schwencke[..] Fehr et Katterfeldt, Vol. 3) : [..] tude et tension sur le plan c[..]

Fribourg en Brisgau
Traduction : Sylvie [..]



* Cf. à ce propos Volume 2 ou ci-dessous sur Johann Leonhard Selle.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



A… [Andante] g-Moll (Nr. 2 des Bandes). Handschrift Ulrich Anton Clausen Fehr, an zahlreichen Stellen mit redaktion
… die n… …stalt.
C… …dsc… …gelbuch ohne Titel, Privatbesitz.

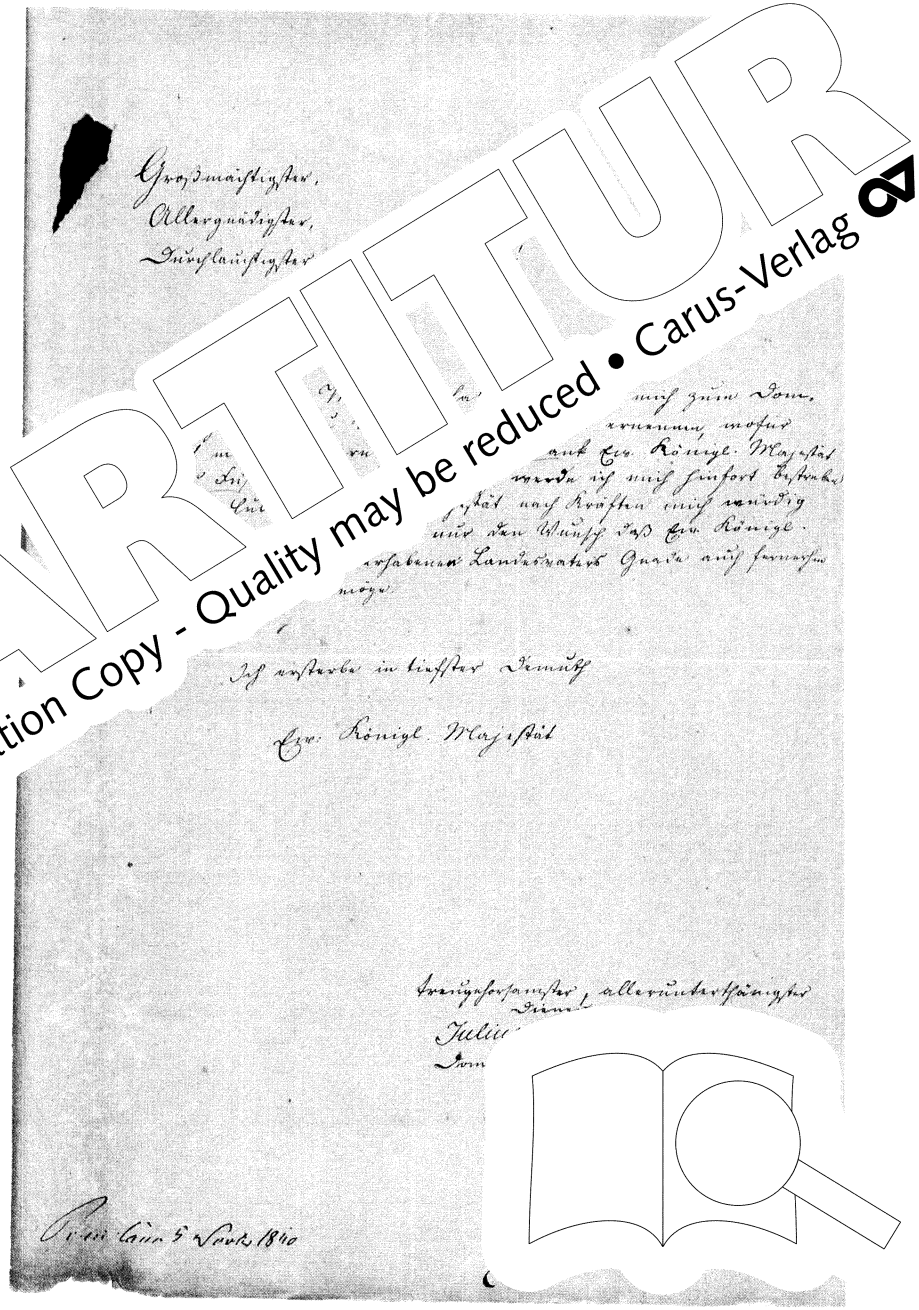
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Großmächtigster,
Allergnädigster,
Durchlauchtigster König und Herr!

Ew. Königl. Majestät haben geruhet mich zum Dom-Organisten zu Schleswig gnädigst zu ernennen, wofür ich meinen allerunterthänigsten Dank Ew. Königl. Majestät zu Füßen lege. Unablässig werde ich mich hinfort bestreben der Huld Ew. Königl. Majestät nach Kräften mich würdig zu beweisen, und habe nur den Wunsch daß Ew. Königl. Majestät, unsers erhabenen Landesvaters Gnade auch fernerhin mich beglücken möge.

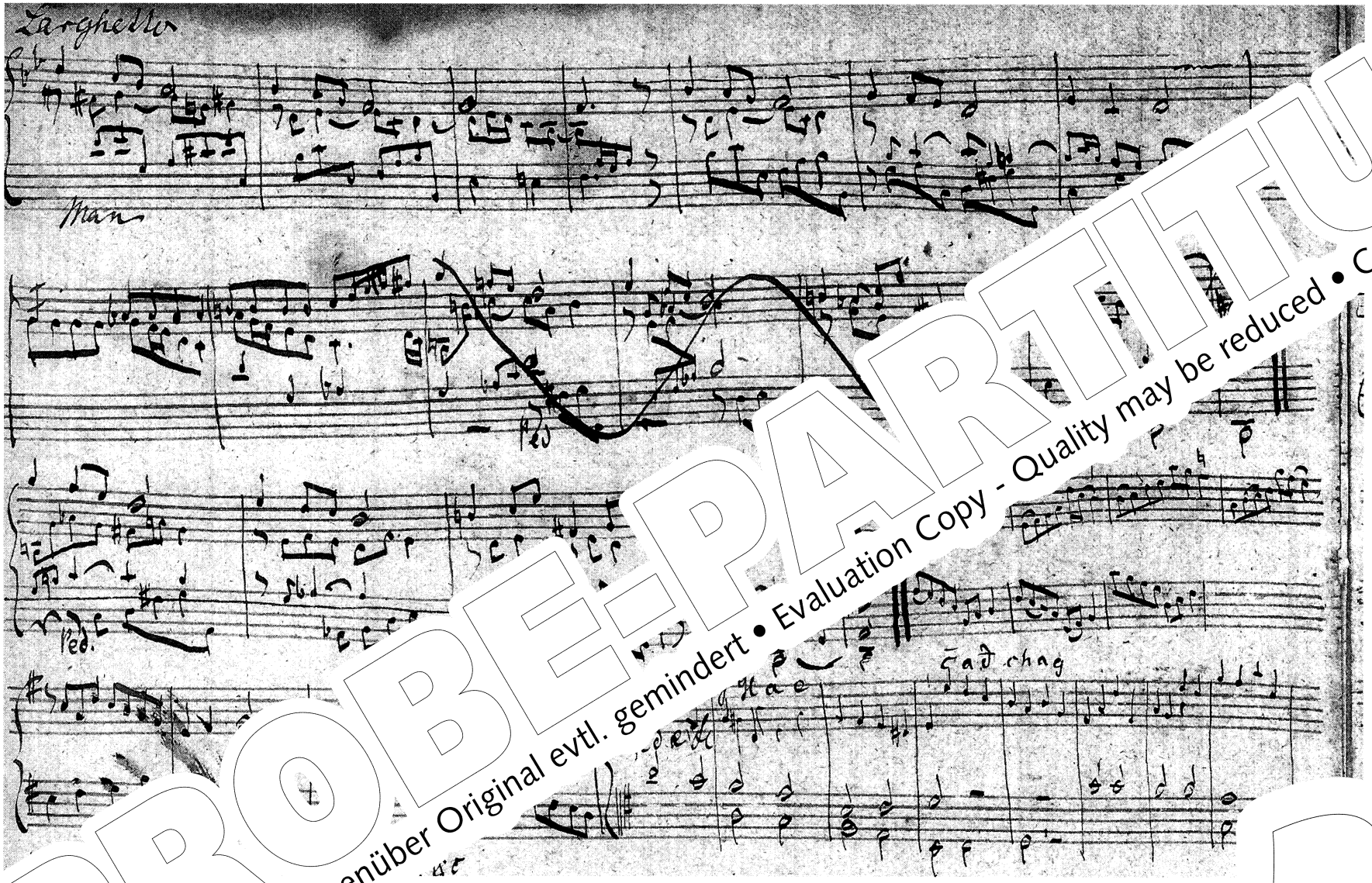
Ich ersterbe in tiefster Demuth
Ew: Königl. Majestät

treugehorsamster, allerunterthänigster
Diener
Julius Katterfeldt
Dom Organist in Schleswig.



Dankschreiben an den dänischen König
den Organistenposten in Schleswig (unten
ember 1840); daneben Übertragung der deutschen
ndesarchiv Schleswig-Holstein, Abt. 65.2. Nr. 2774.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

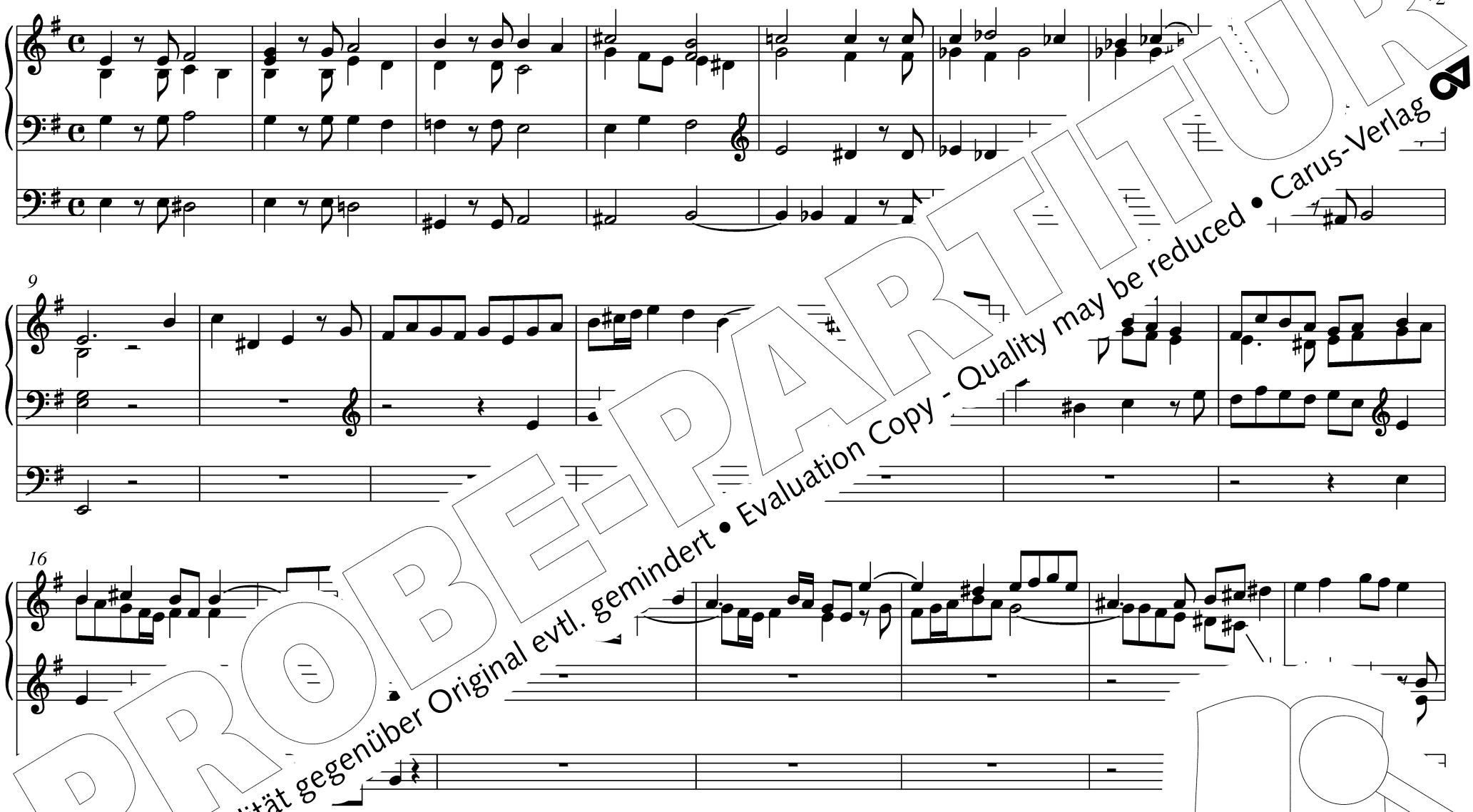


A nhard , *der uns selig macht* (Nr. 12 des Bandes). Autograph, letzte Entwurfsetappe mit dem zunächst noch vorgesehenen abwei
Qu dem Nachlass von Leonhard Selle, Kiel, Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Signatur *Cb 48*, S. 15 oben (Ausschnitt).

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

1 Präludium e-Moll

Ulrich Ant r*
2



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Er st editic
* Zu ft vg *Concerning the authorship see the Foreword*

© 200 gart – CV 18.026/30
Vervielf er Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Recht / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

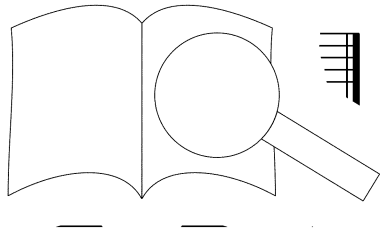
edited by Konrad Küster

23

2 *Andante g-Moll*

Ulrich Anton Clausen Fehr*

6



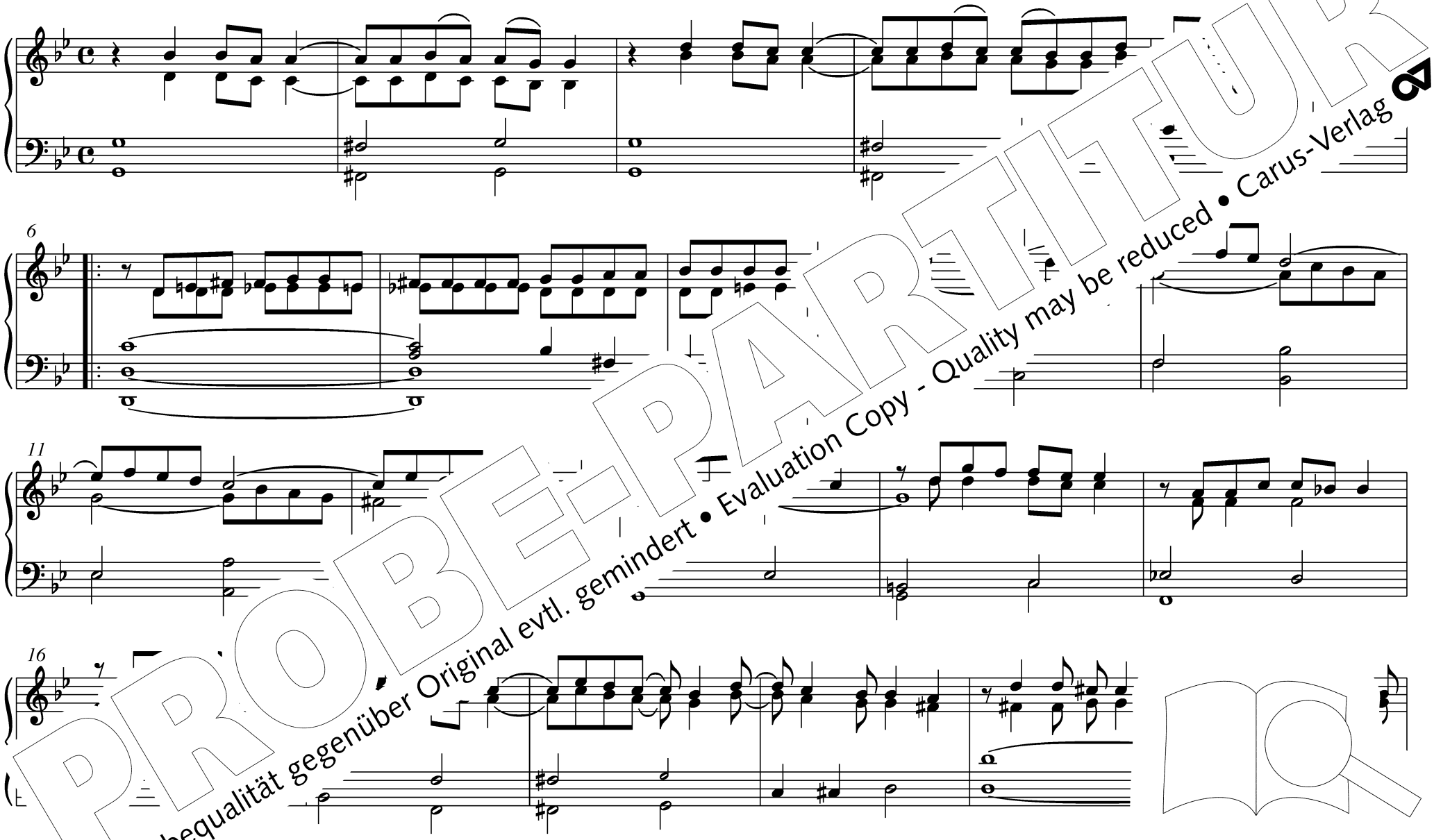
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

* Zur Au[illegible]s Vorwort / *Concerning the authorship see the Foreword*

Erstausgabe / First edition

3 Andante g-Moll

Ulrich Ant[illegible]r*

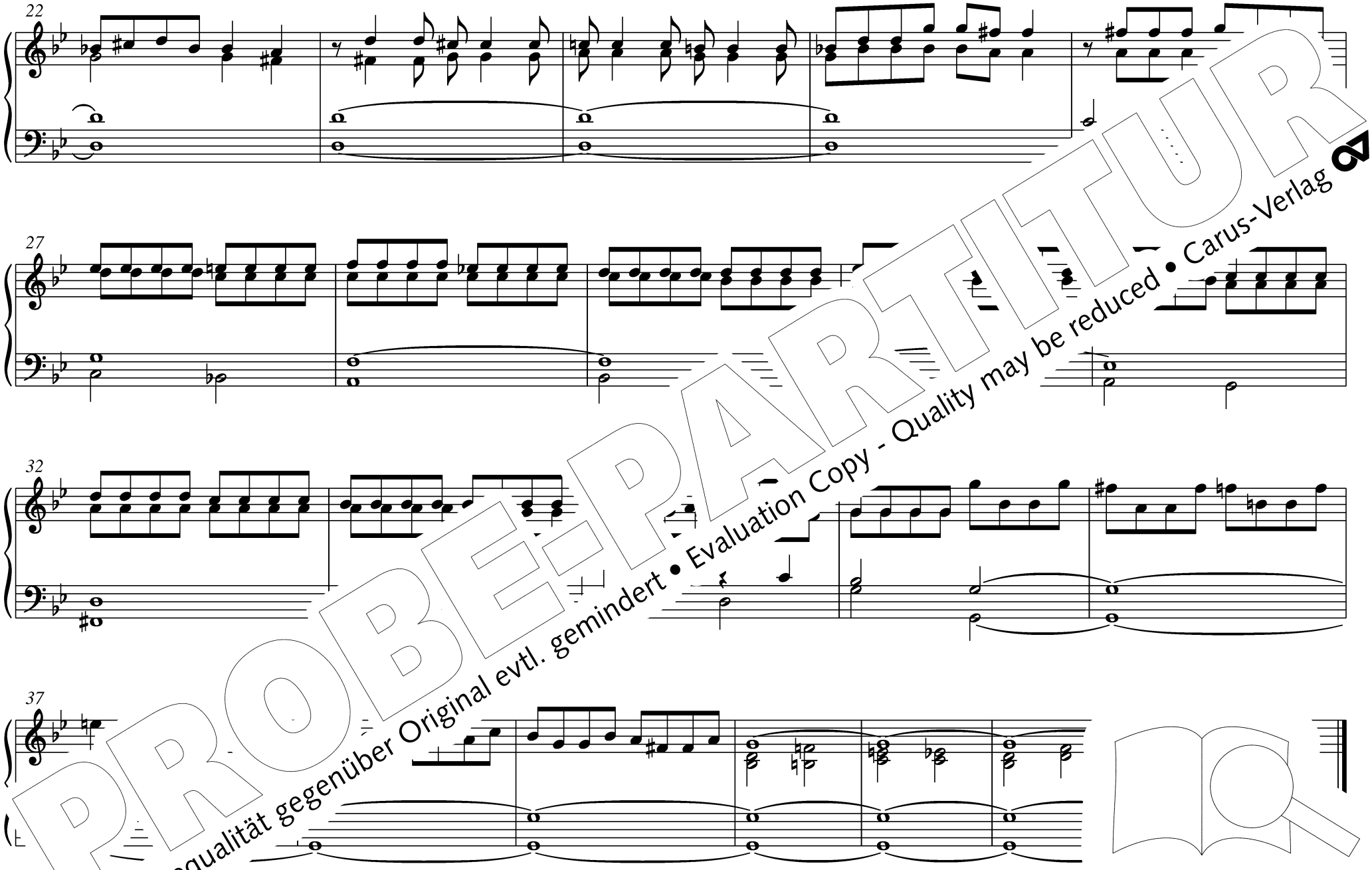


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

* Zur [illegible]wort / *Concerning the authorship see the Foreword*

Erstausgabe / First edition

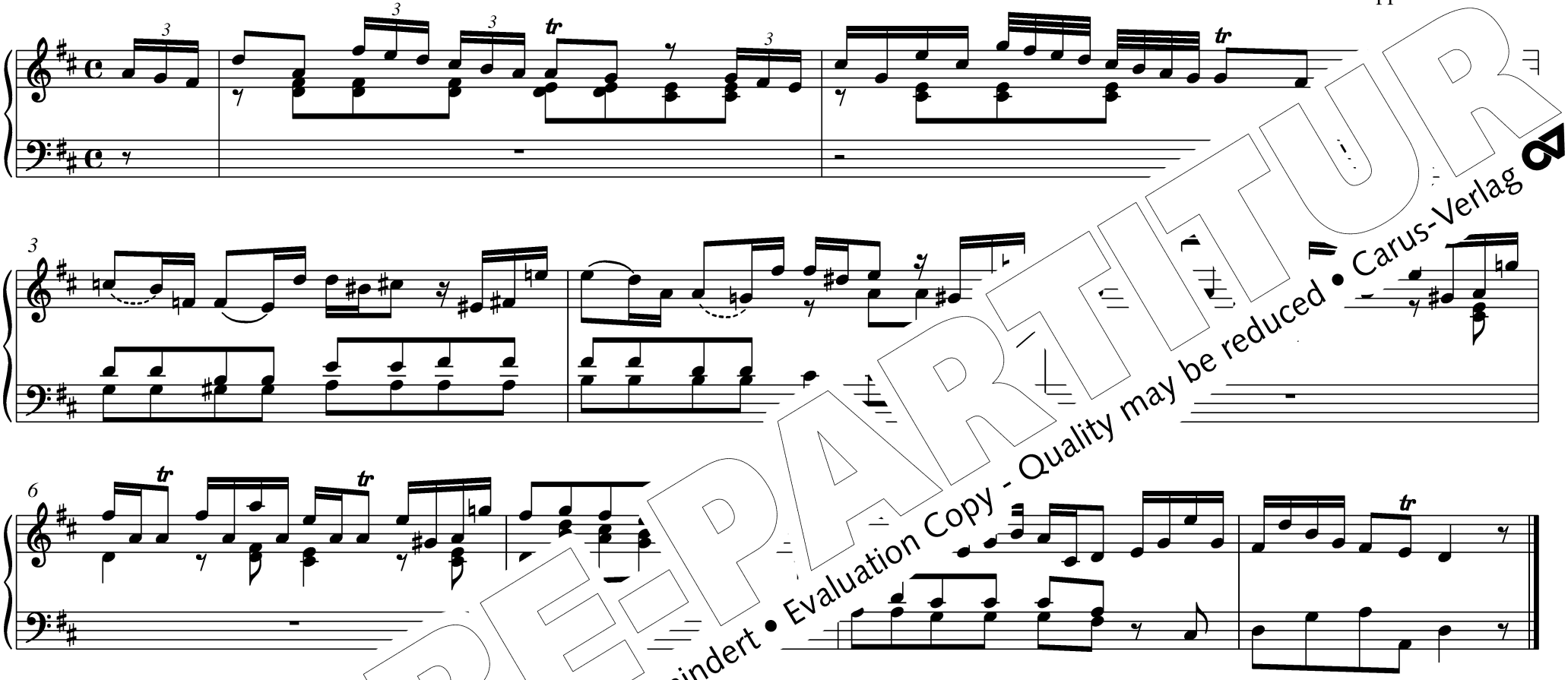
Carus 18.026/30



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

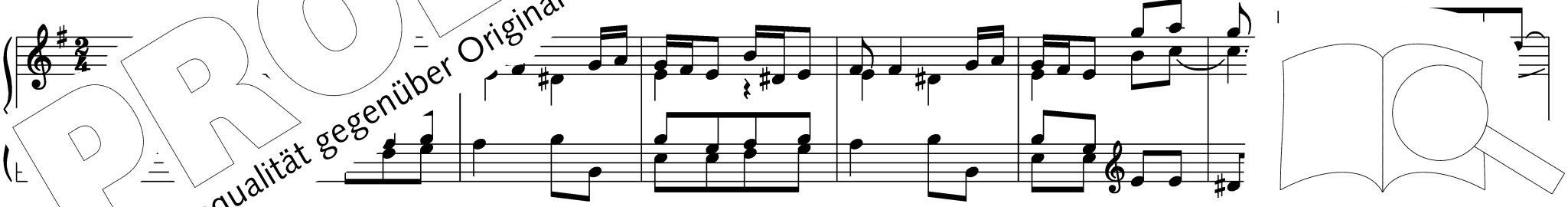
4 Andante D-Dur

Ulrich Anton Clausen Fehr*
nach Carl Philipp Emanuel Bach



5 Andante e-M

Ulrich Anton Clausen Fehr*



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

* Zu[illegible] / *Concerning the authorship see the Foreword*

[illegible]ausgabe / First edition

9

6 Auf meinen lieben Gott

Wo soll ich fliehen hin

Georg Mewes
1790–1871

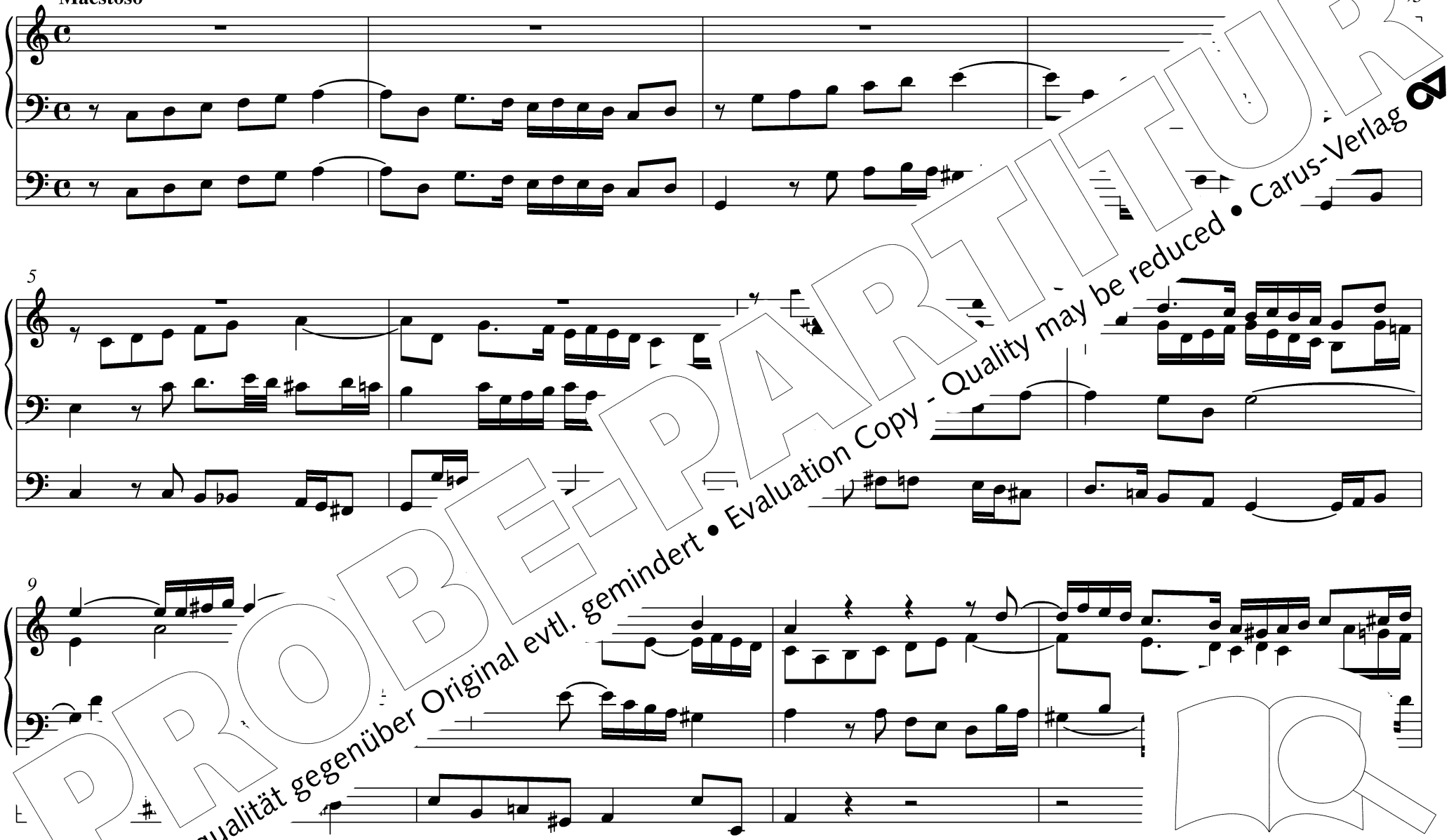
10

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

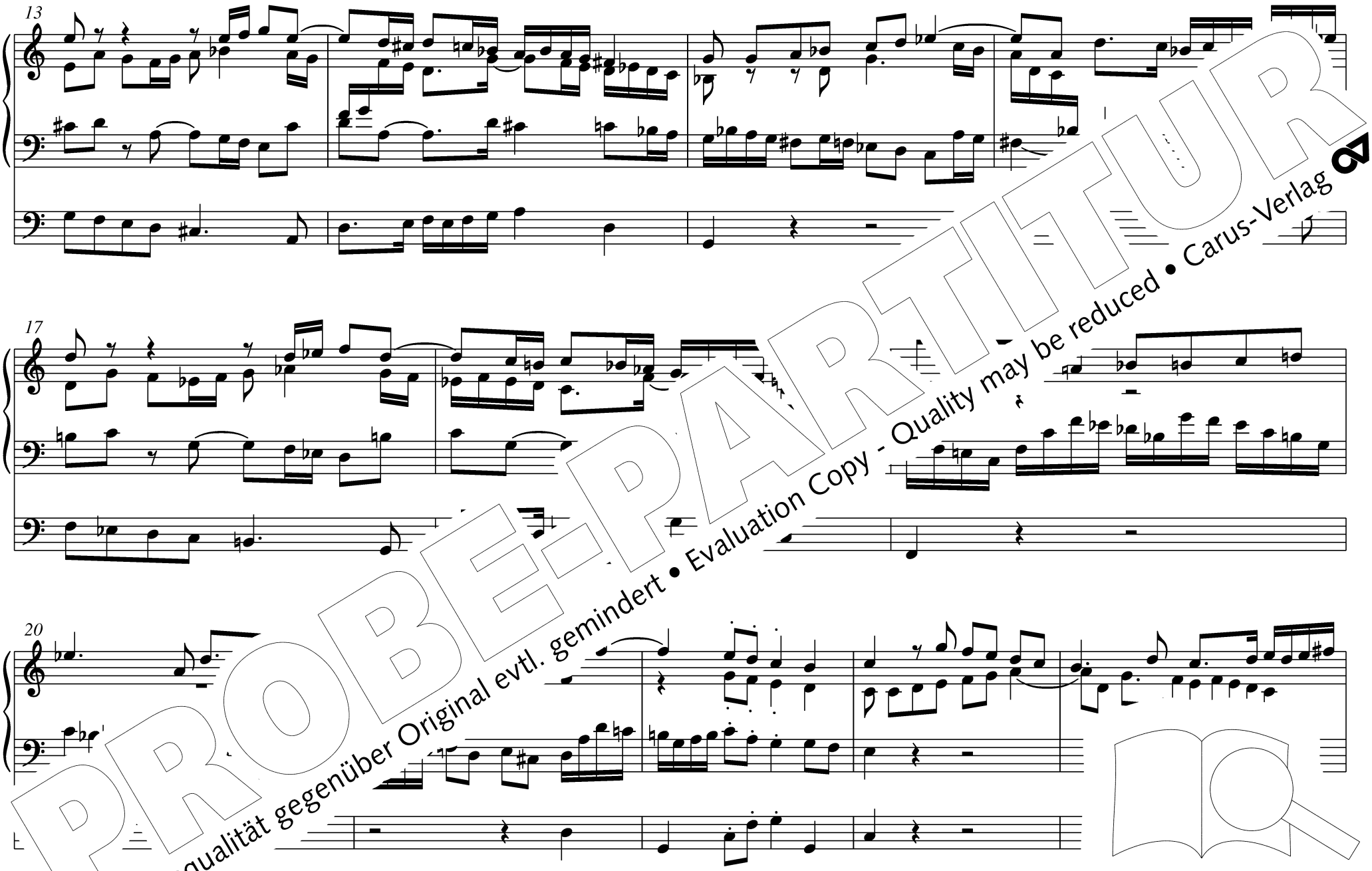
7 Fuga C-Dur

Johann P…er
…55

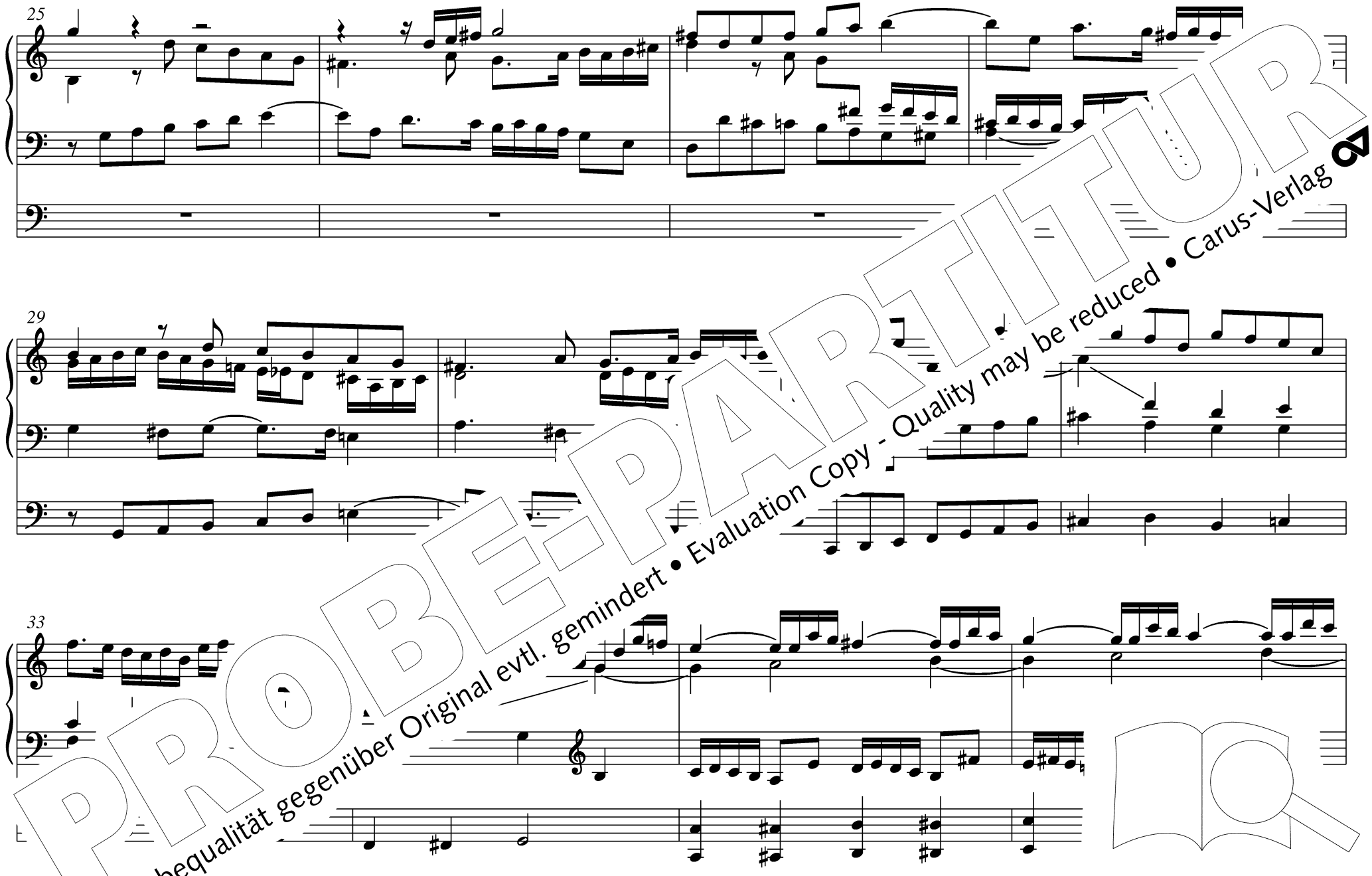
Maestoso



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

37

8 Komm, heiliger Geist

Hauptwerk stark, Oberwerk schwächer

Louis Cunze
†1850

Hauptwerk

Oberwerk

Oberw

Hauptwerk

11

Oberwerk

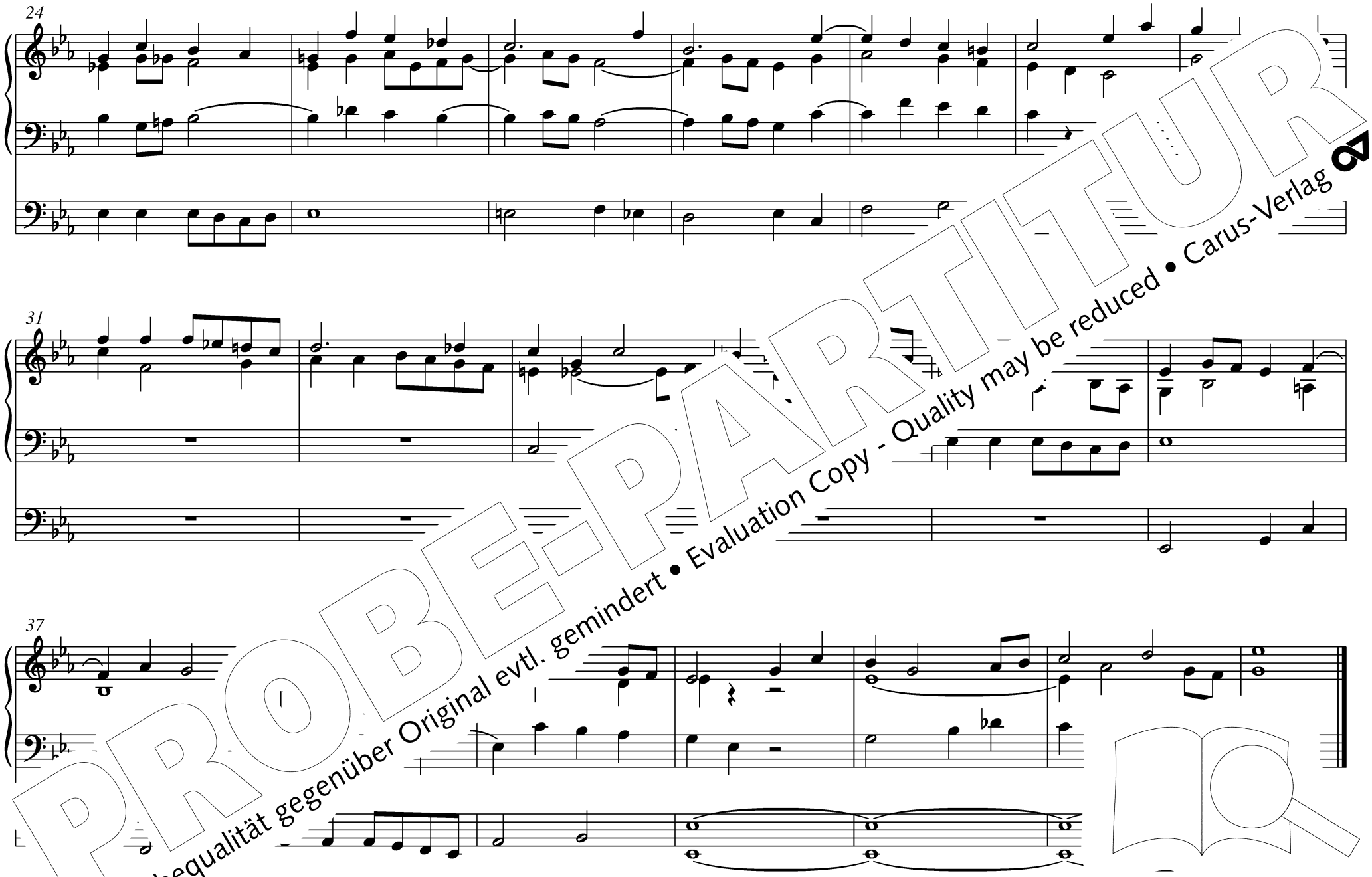
Hauptwerk

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

9 Präludium und Fuge Es-Dur

Grave
Mit starken Stimmen

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

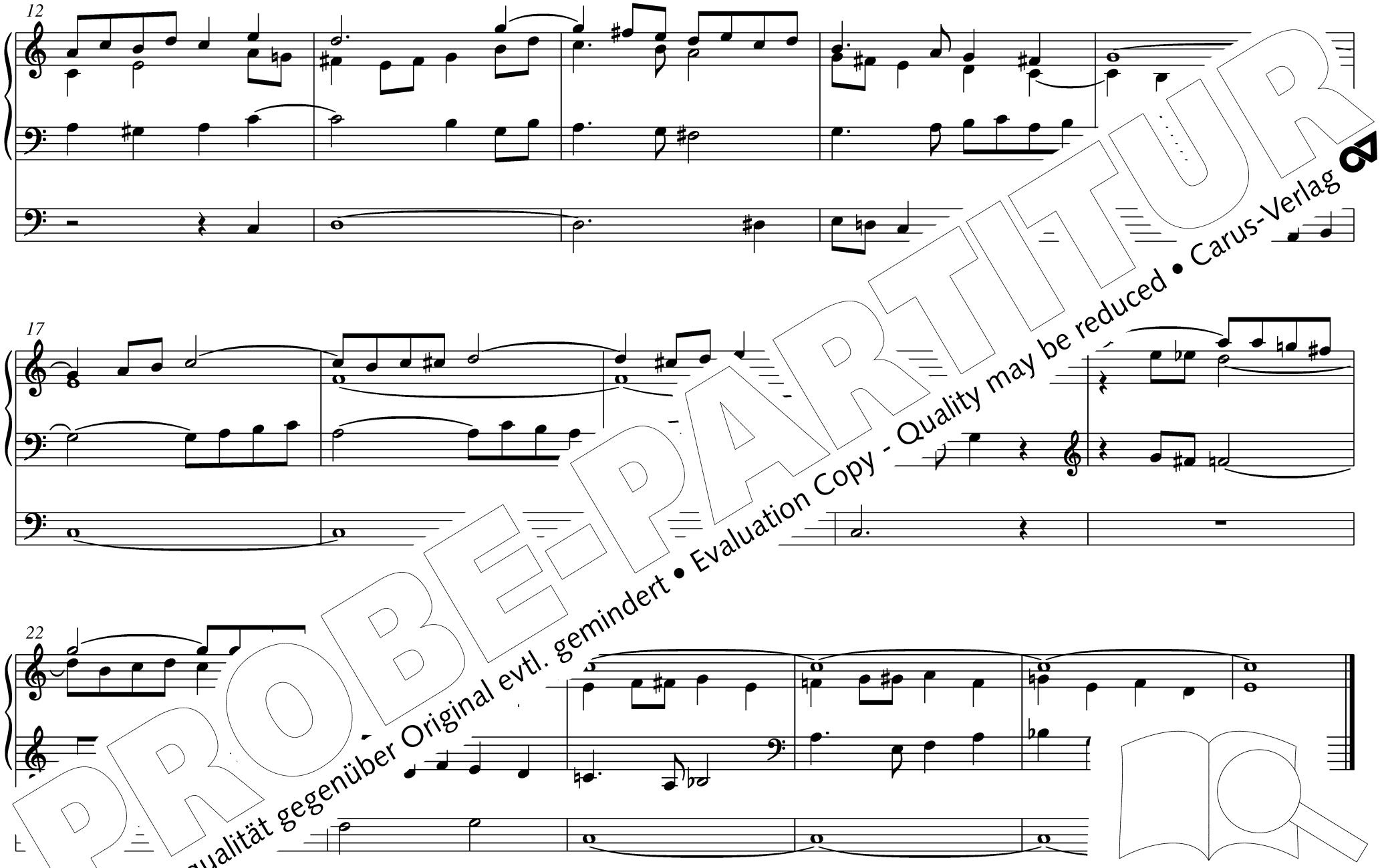


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

10 Moderato C-Dur

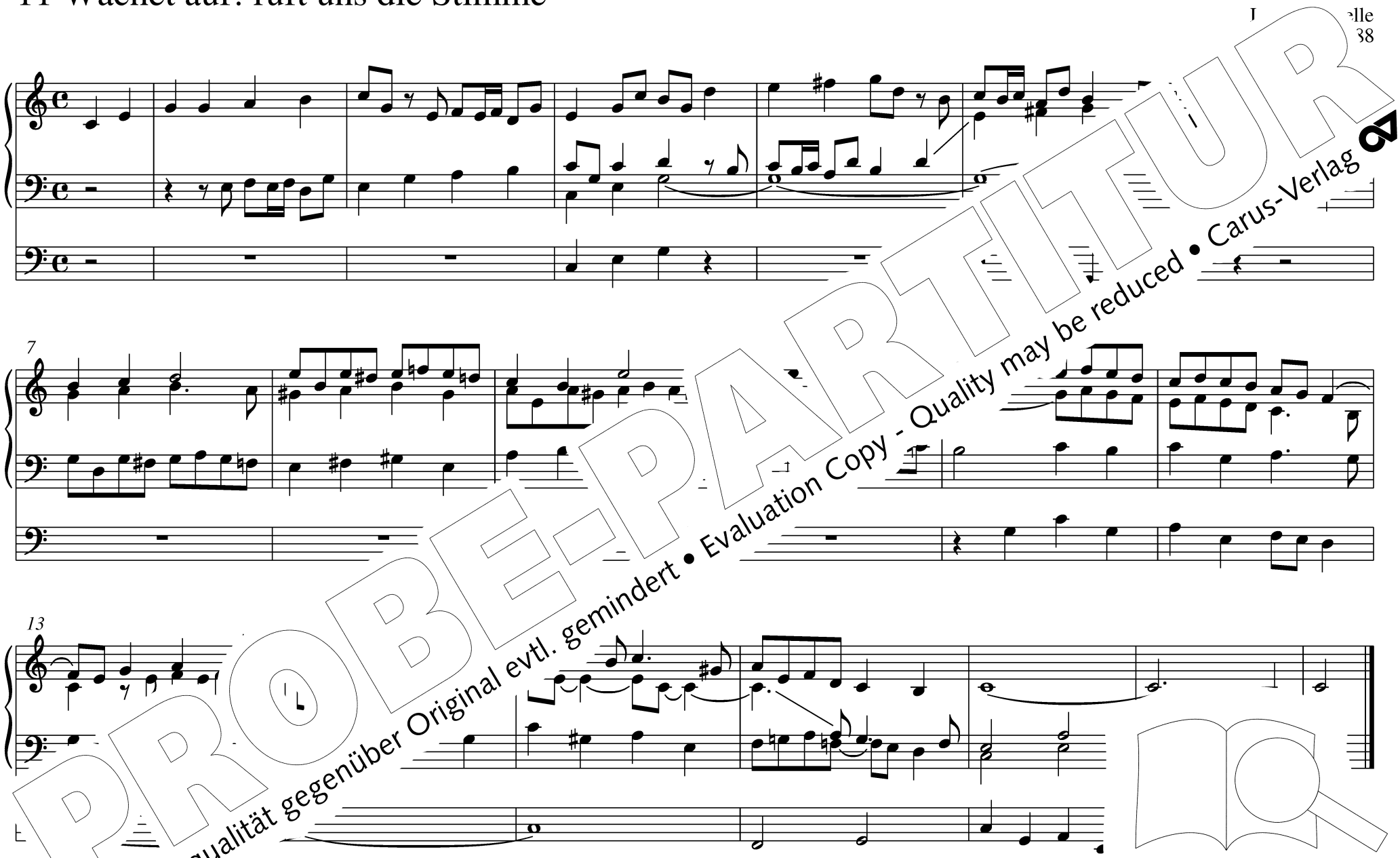
Mit einigen 8-und 16-füßigen Labialstimmen

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

11 Wachet auf! ruft uns die Stimme



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

12 Christus, der uns selig macht

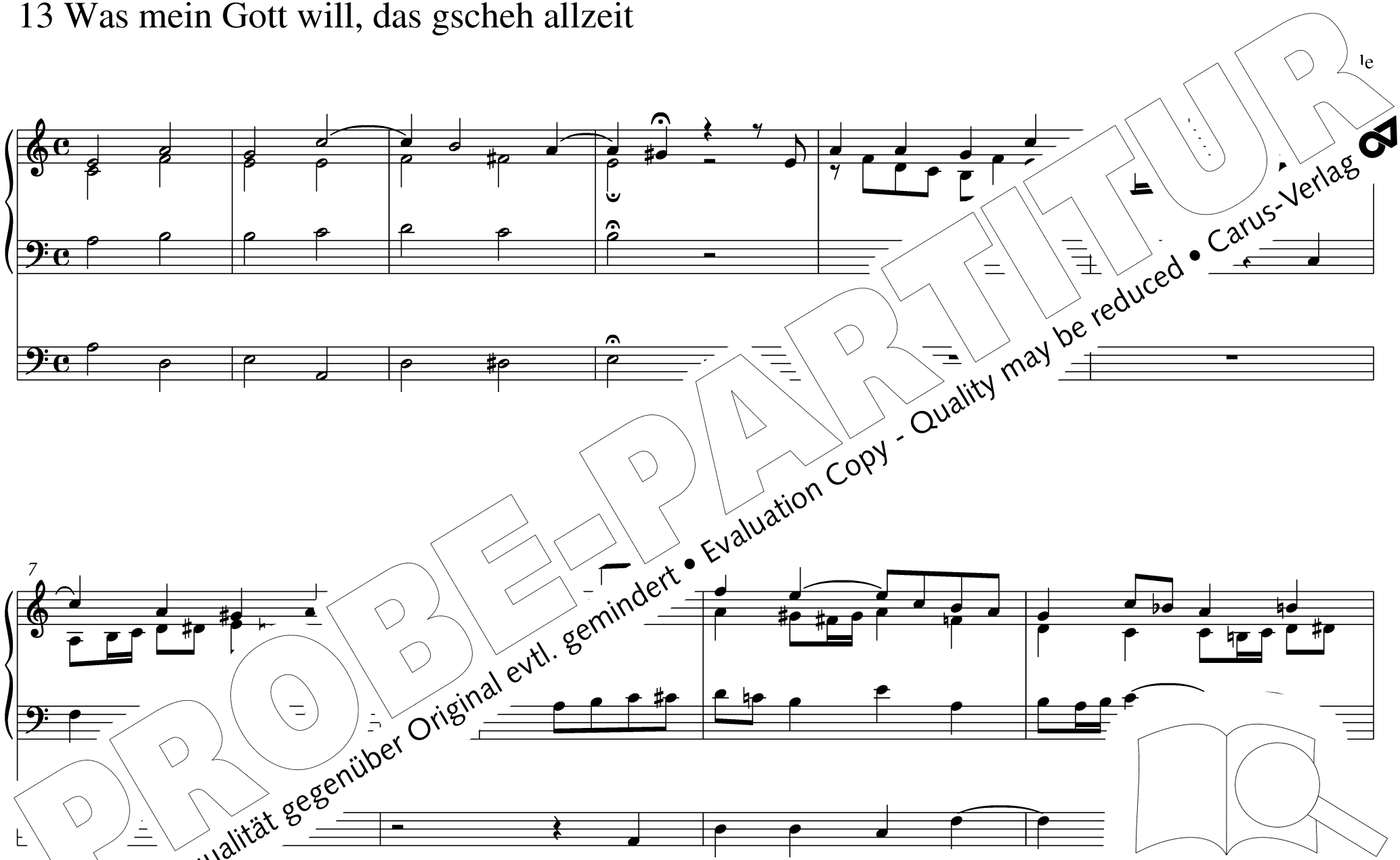
Larghetto

5

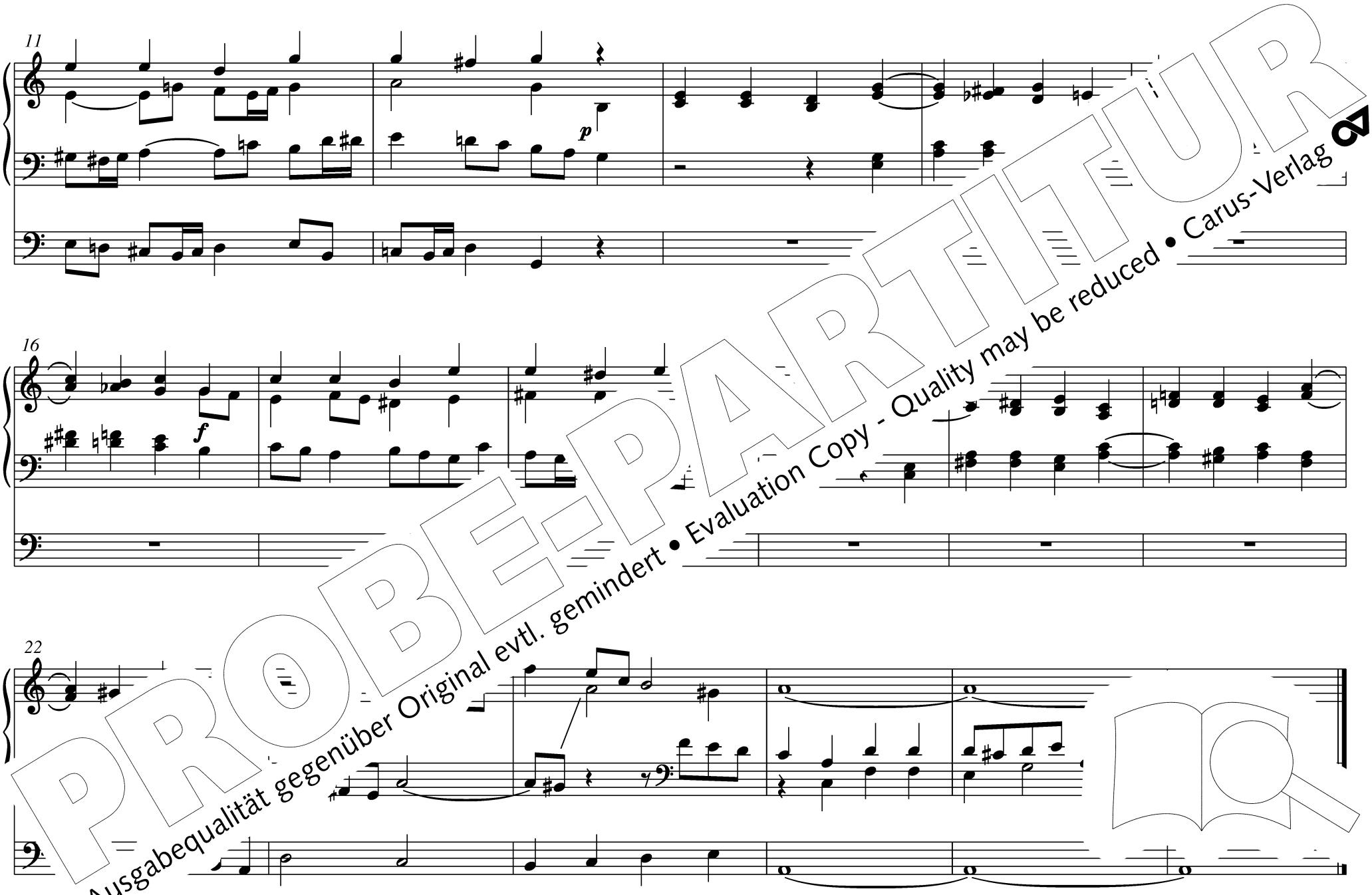
9

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

13 Was mein Gott will, das gscheh allzeit



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

14 *Erschienen ist der herrliche Tag*

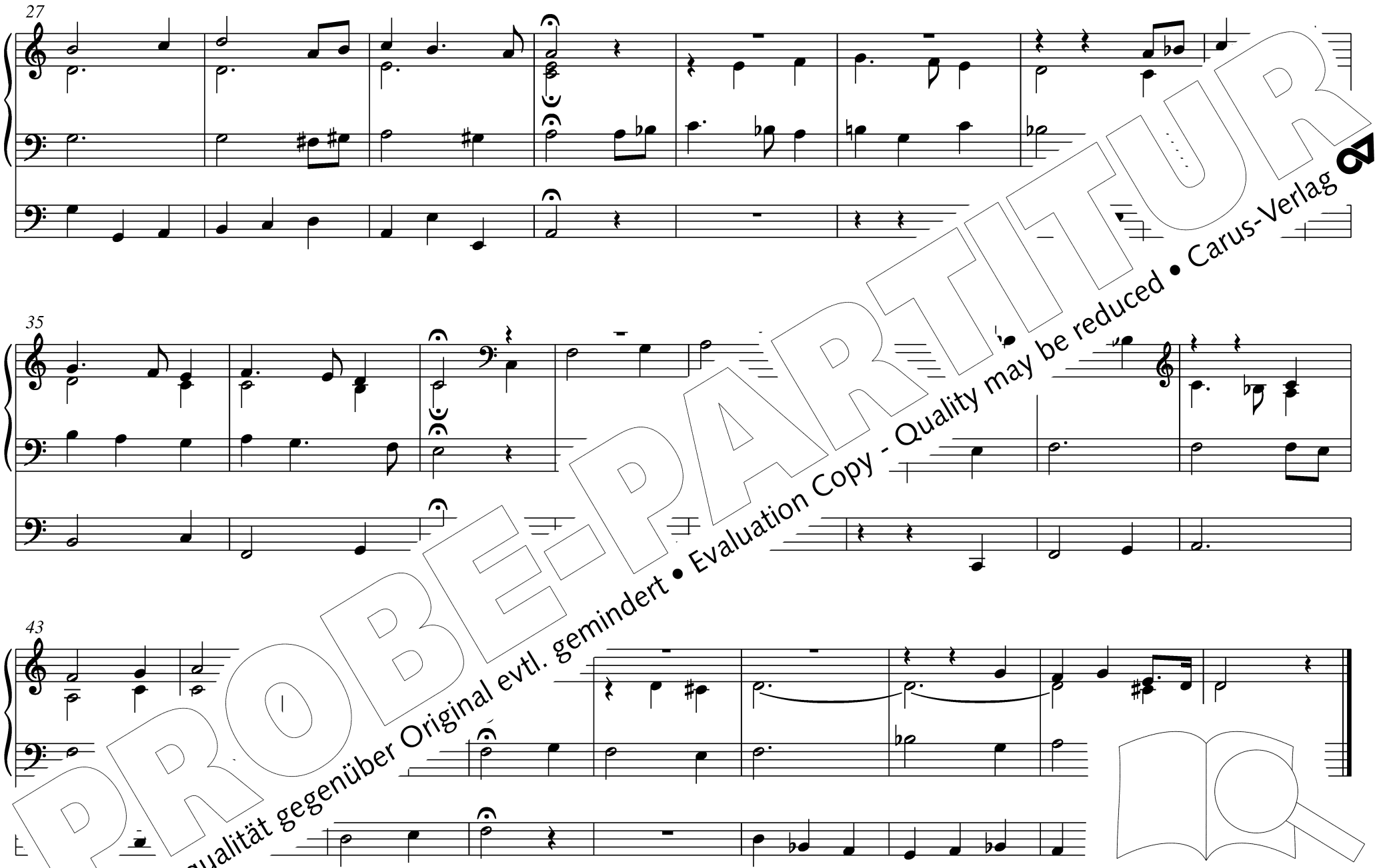
Präludium und Choralvorspiel

le

9

17

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

15 *Nachspiel D-Dur*

Maestoso

Hauptmanual

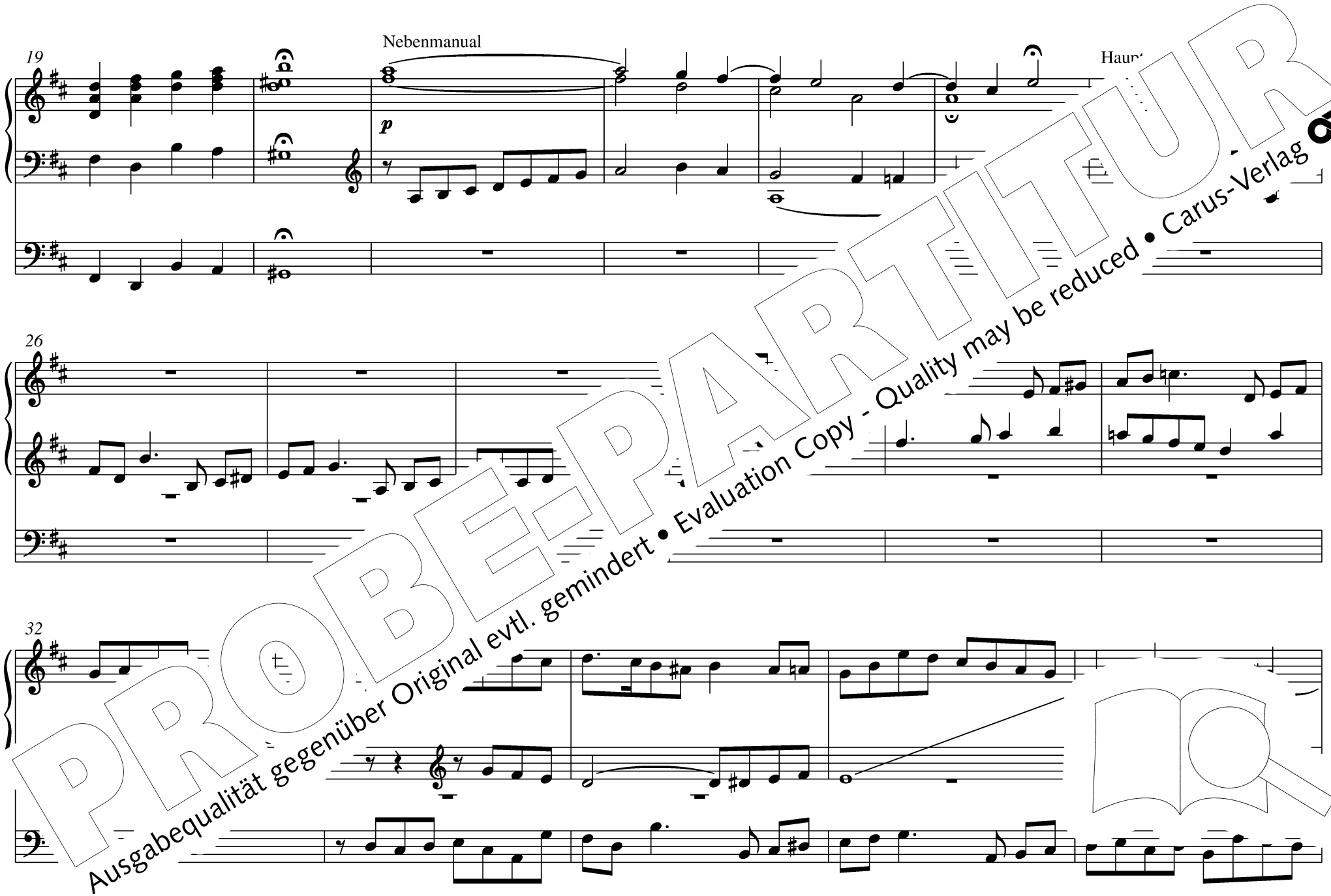
Nebenmanual

Hauptmanual

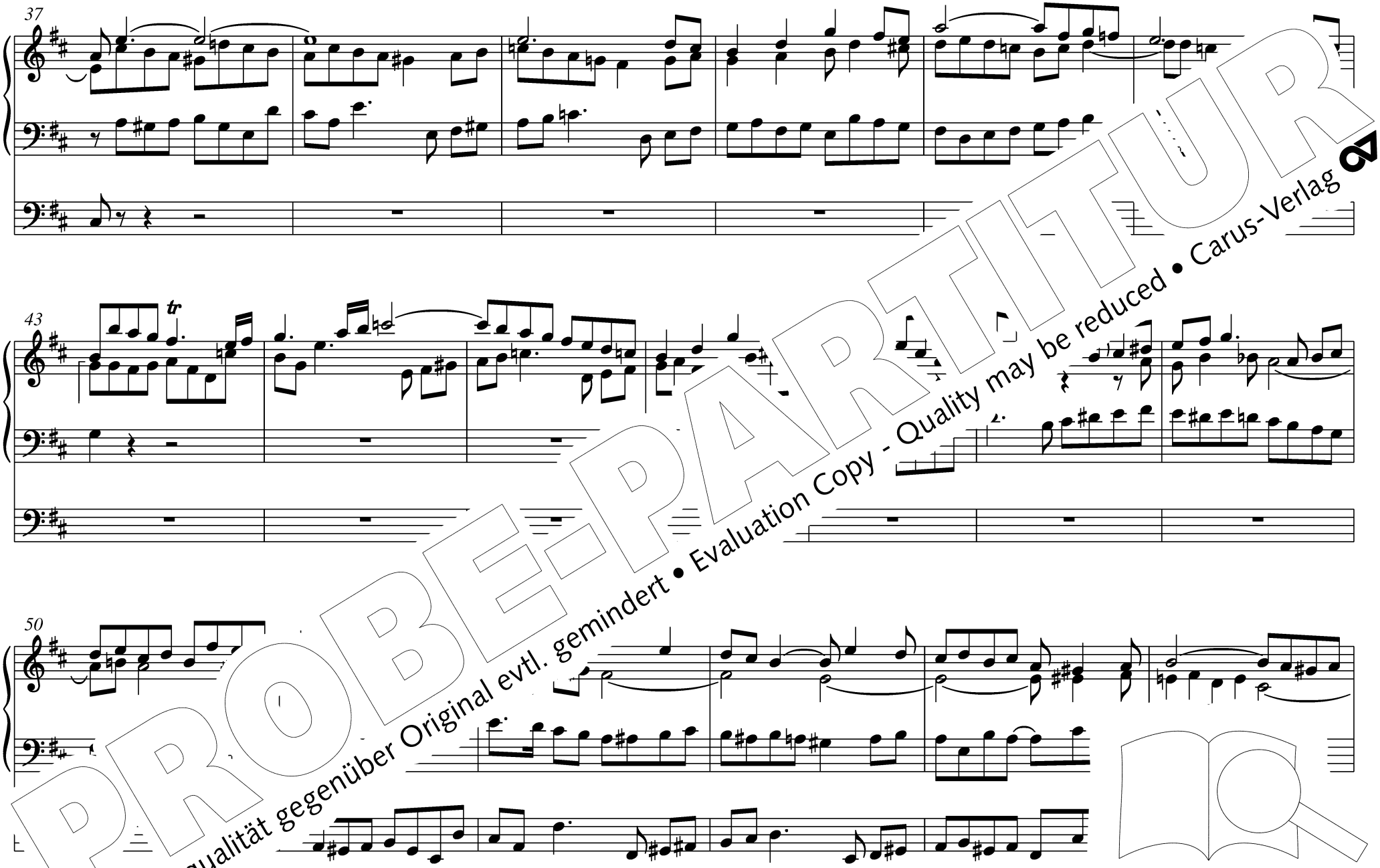
7 Nebenmanual

13 Hauptmanual

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

56

Adagio

Nebenmanual

p

63

Tempo primo

Hauptmanual

f

70

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

16 *Nachspiel f-Moll*

Maestoso

Volles Werk

11

20

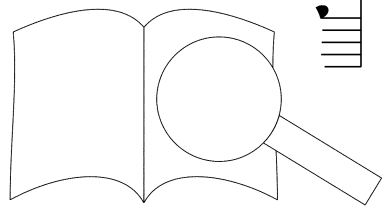
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

28

35

41

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

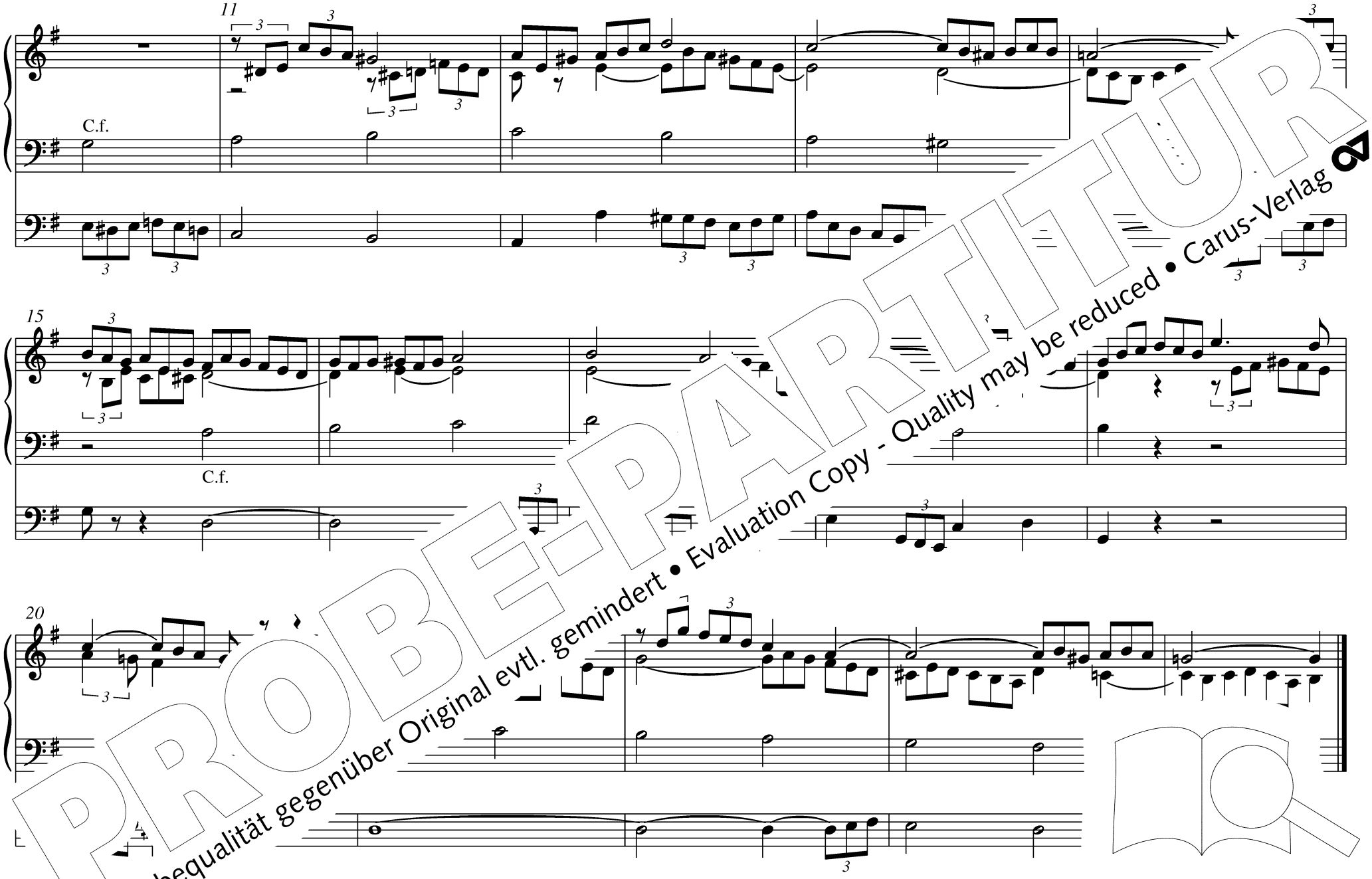
17 Allein Gott in der Höh sei Ehr

Cantus firmus

4

7

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

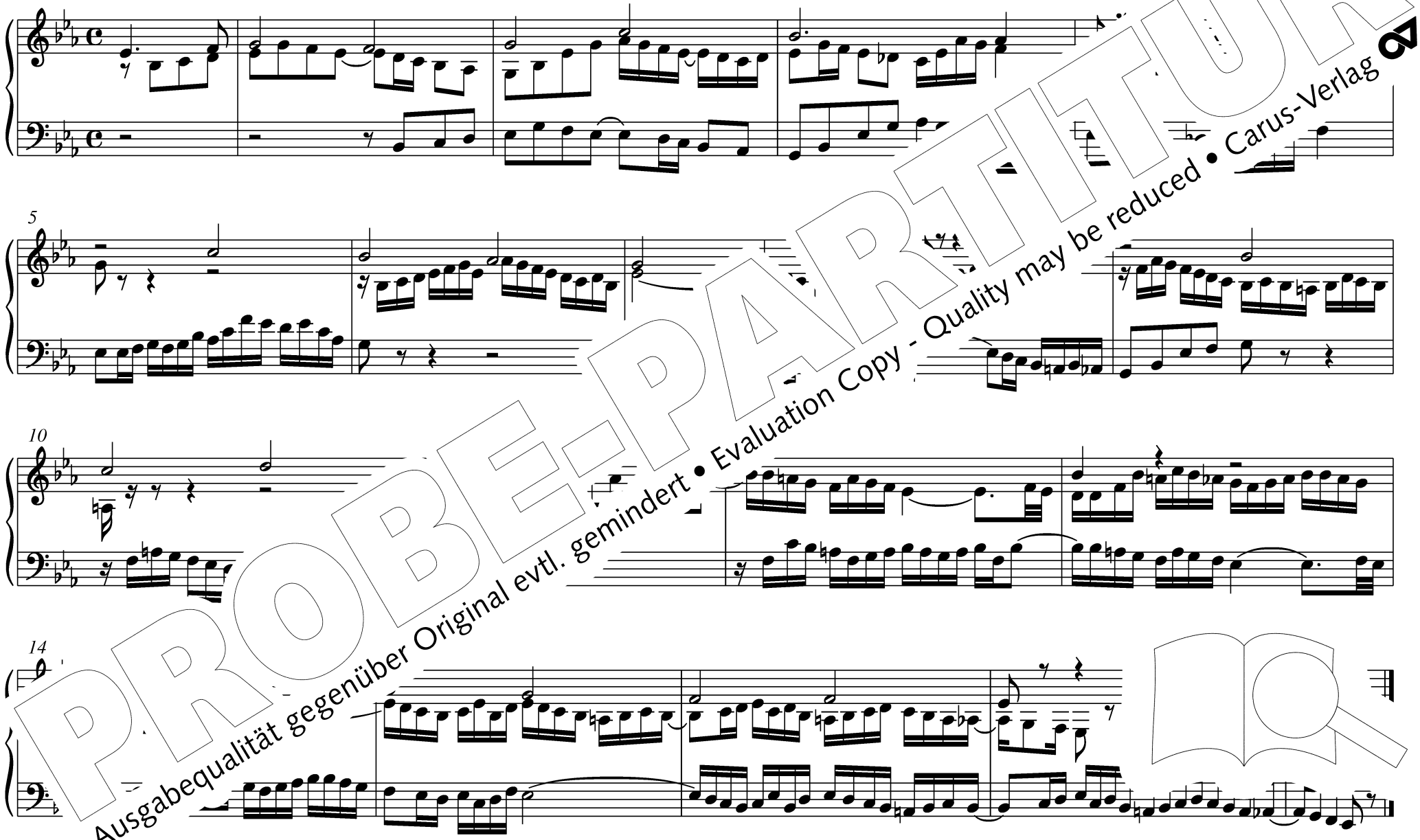


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

18 Christus, der ist mein Leben

Manualiter. Canonisch

Julius [illegible]



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

19 Wer ist wohl wie du

Jesu, geh voran

Julius Katterfe[illegible]. 6

C.f.

C.f.

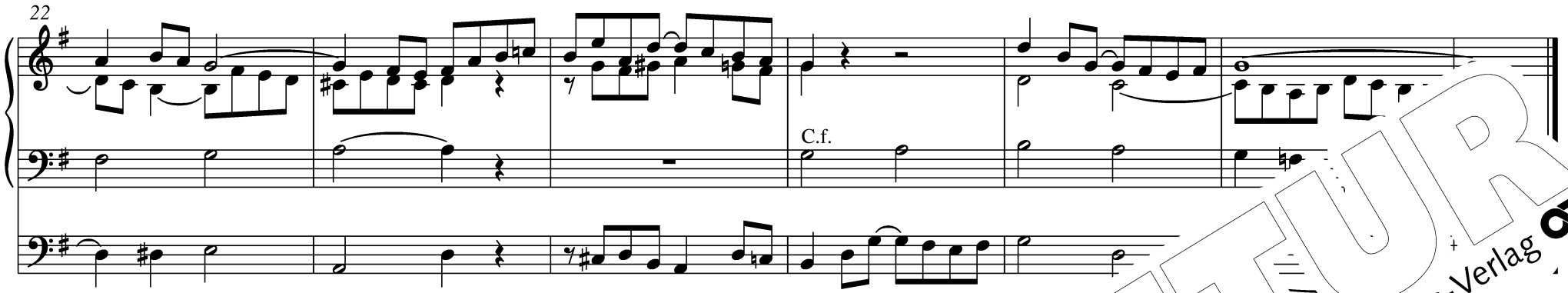
8

C.f.

15

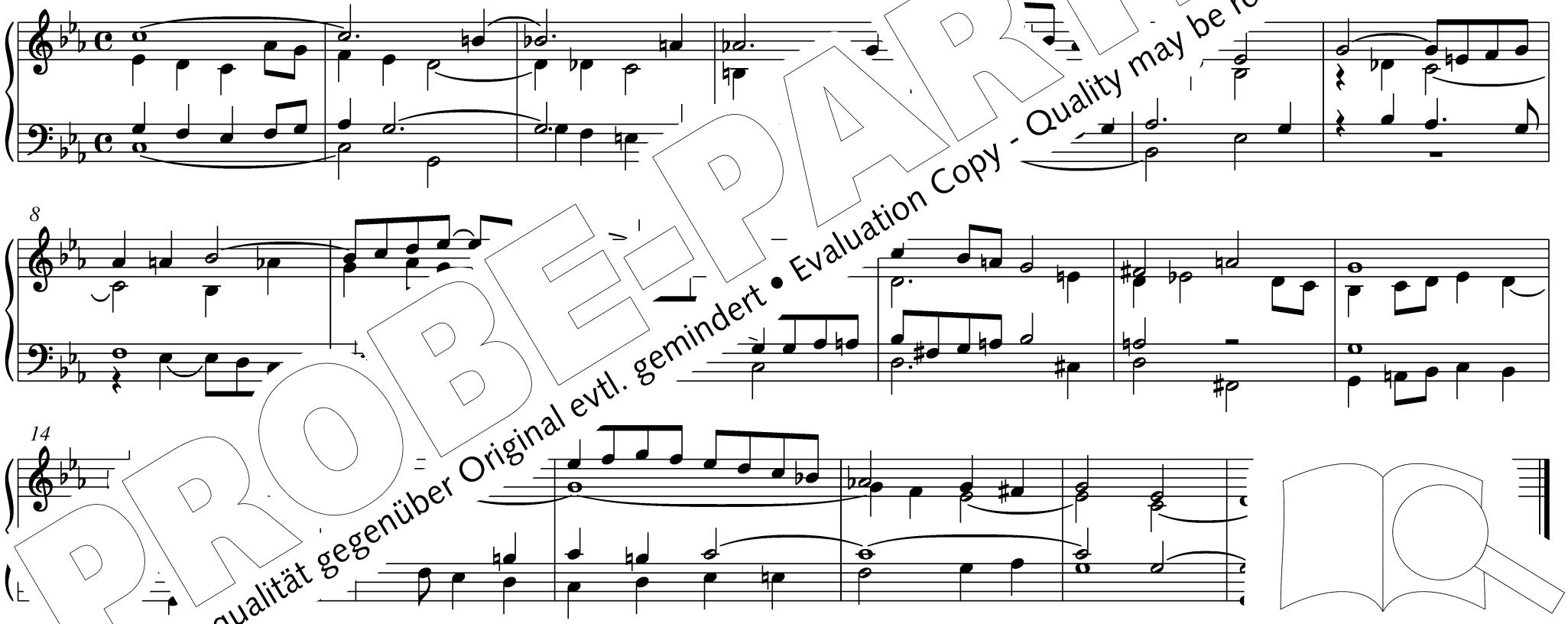
C.f.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



20 Adagio lugubre

…s Katterfeldt op. 4 *Nr. 3*



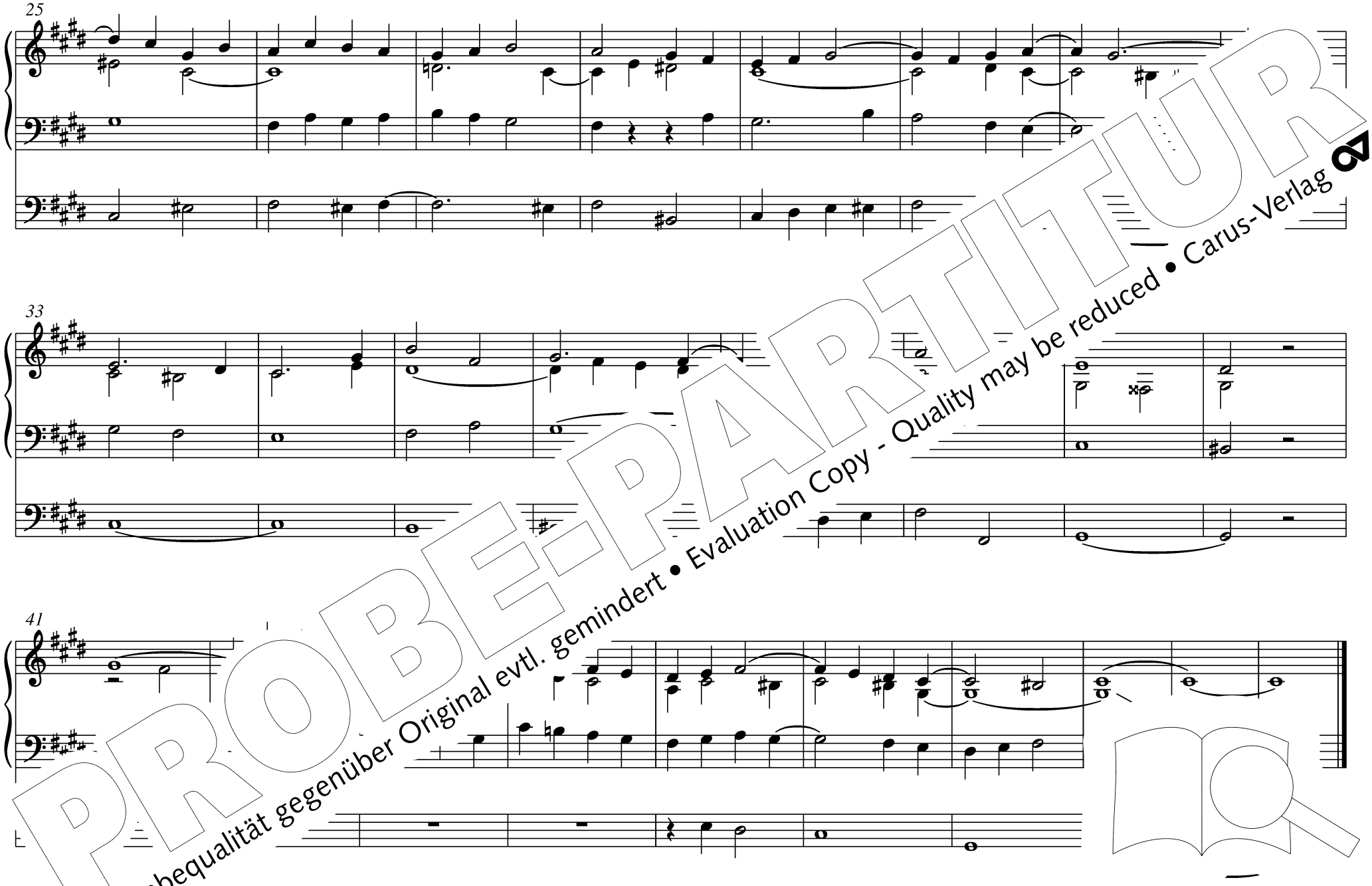
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

21 Den Manen Rincks

Adagio

Mit sanften Stimmen

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

22 Jesu, meine Freude

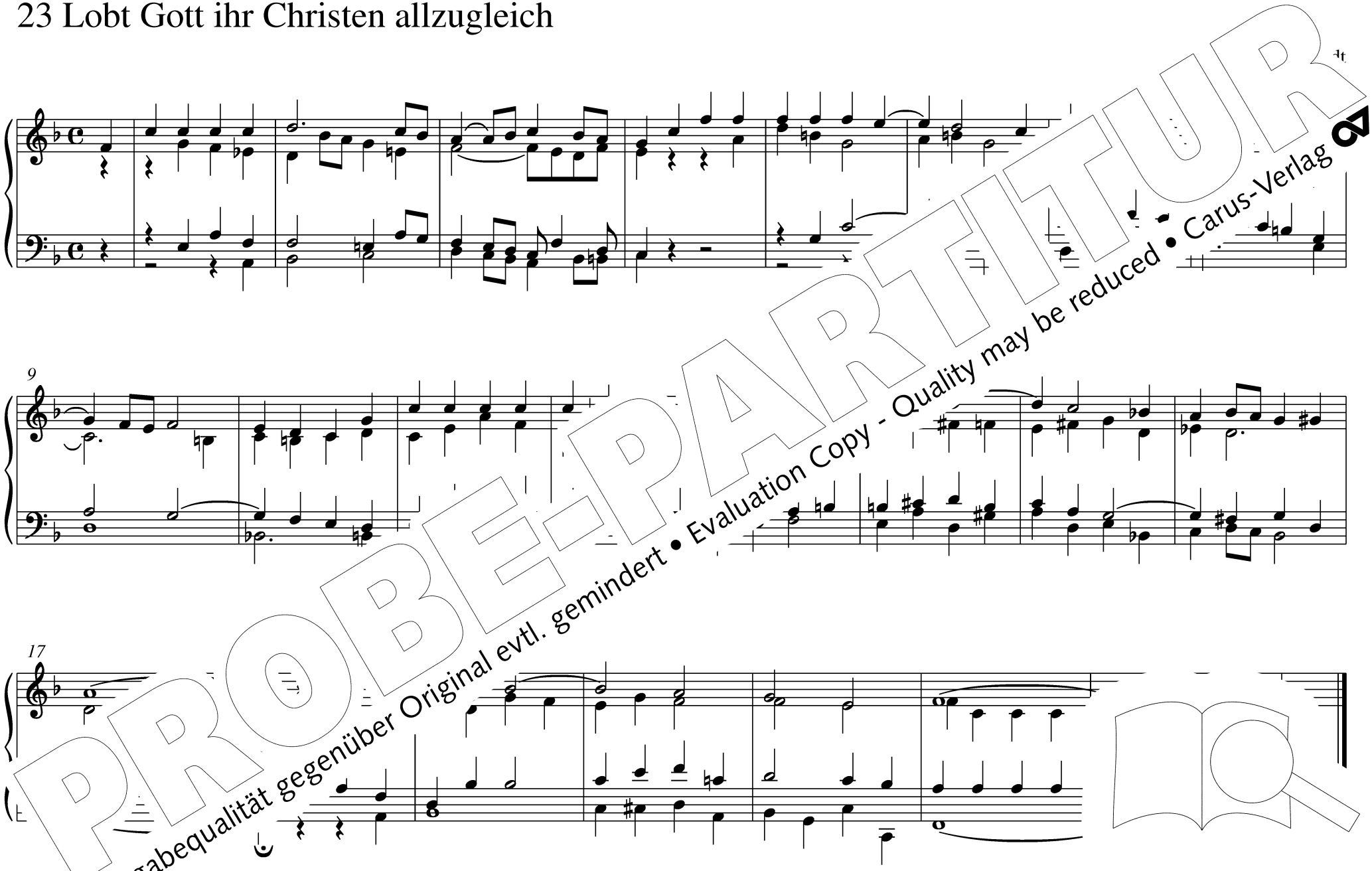
dt

9

17

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

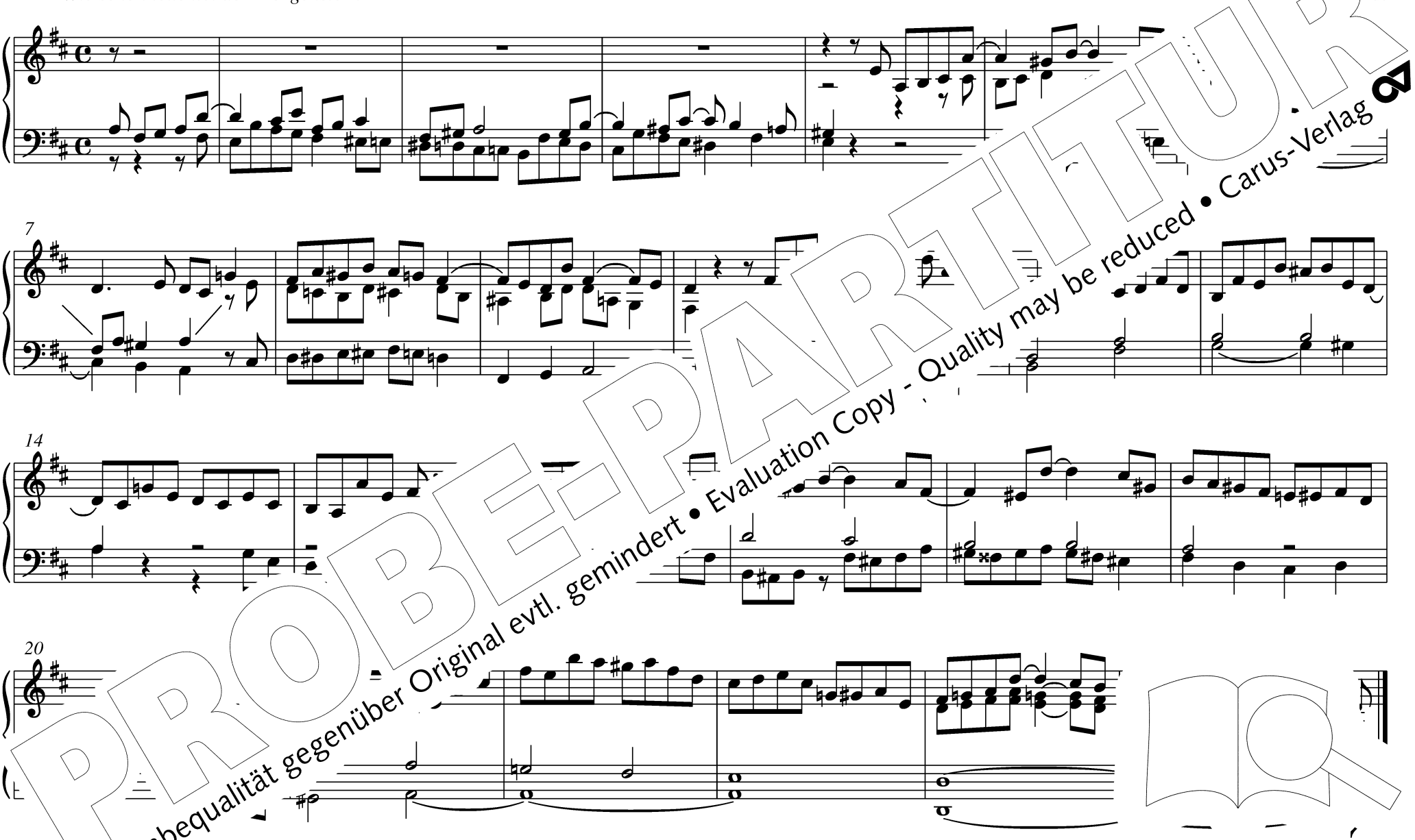
23 Lobt Gott ihr Christen allzugleich



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

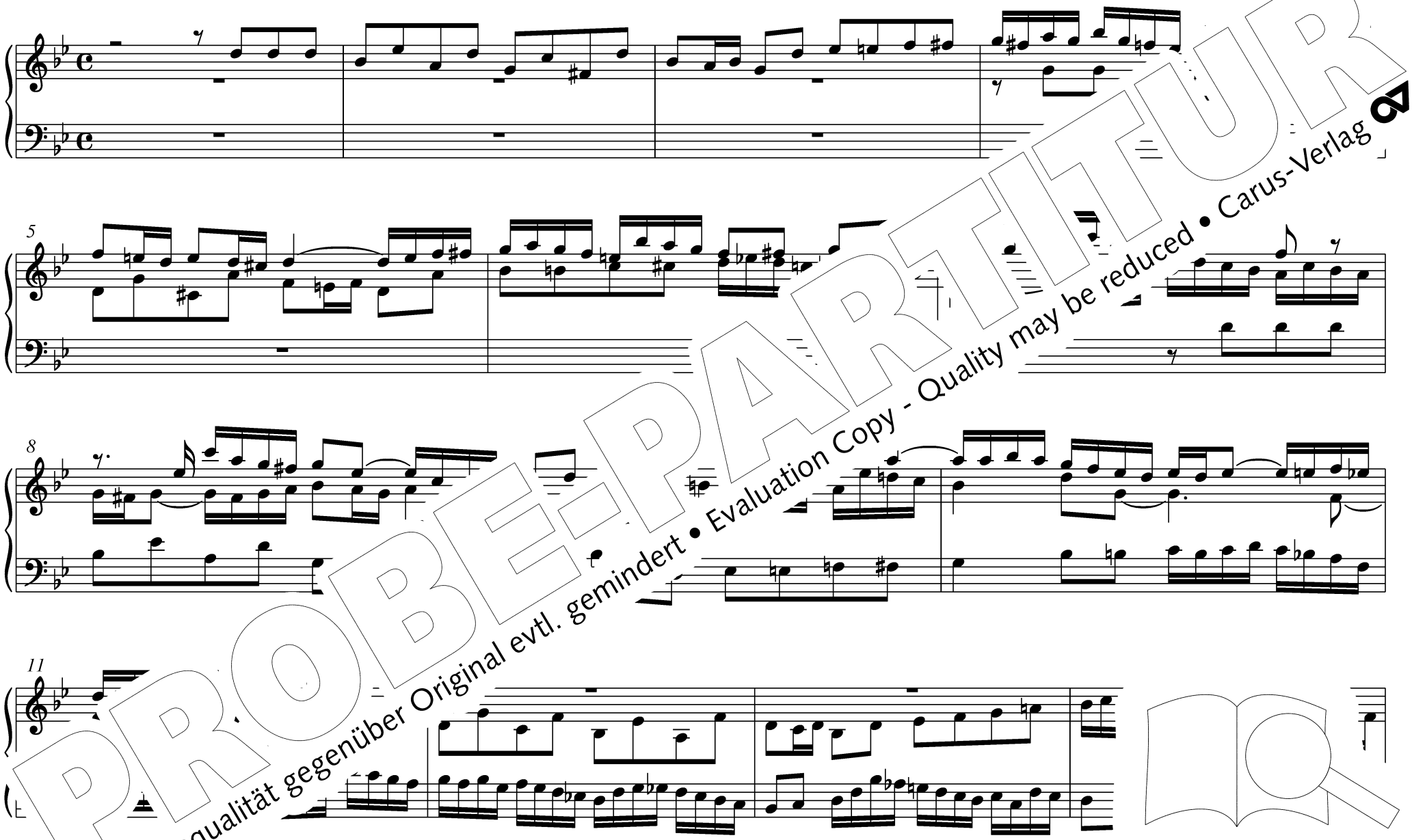
24 Wie leuchtet uns der Morgenstern

Wie schön leuchtet der Morgenstern

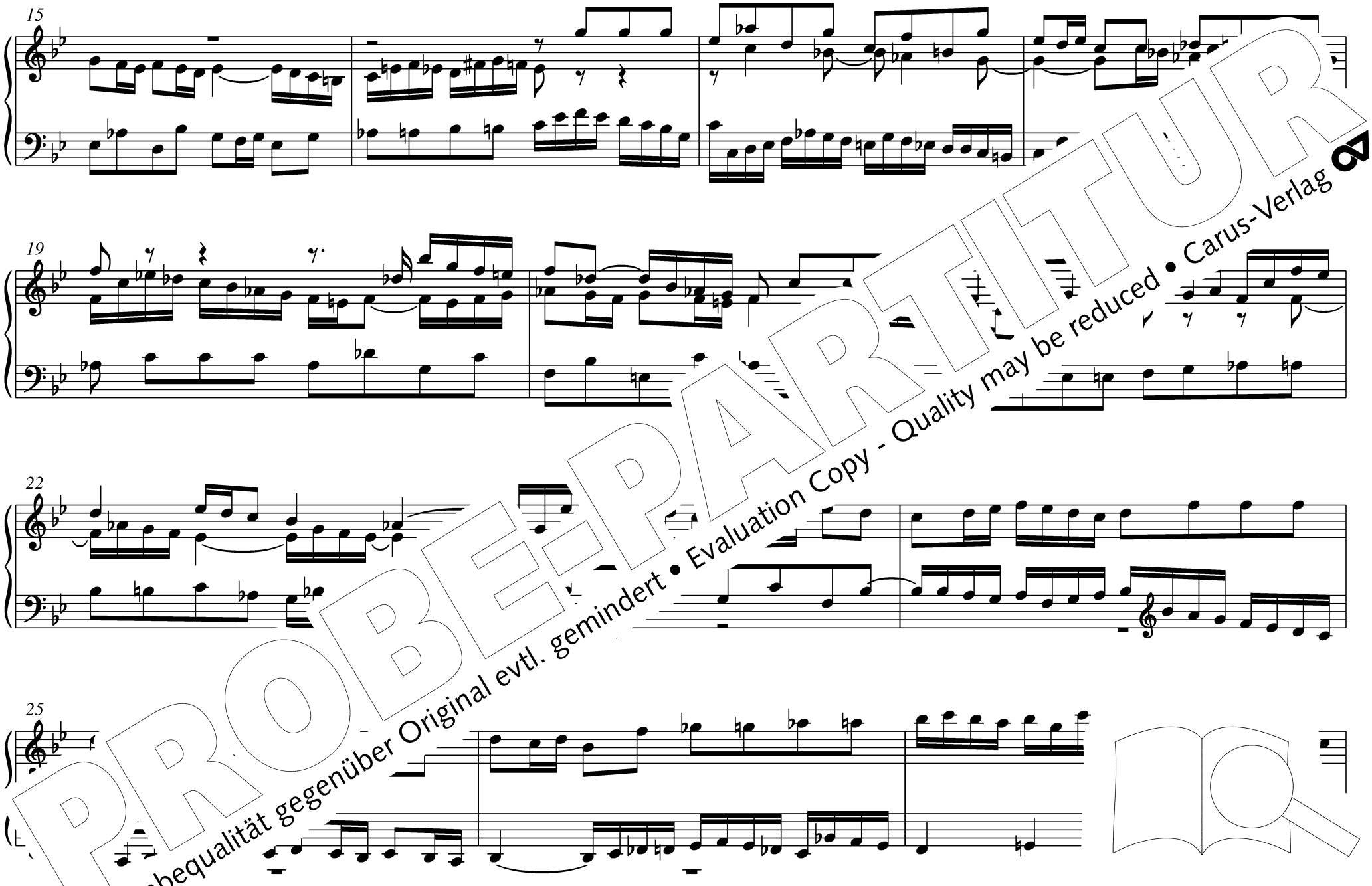


PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

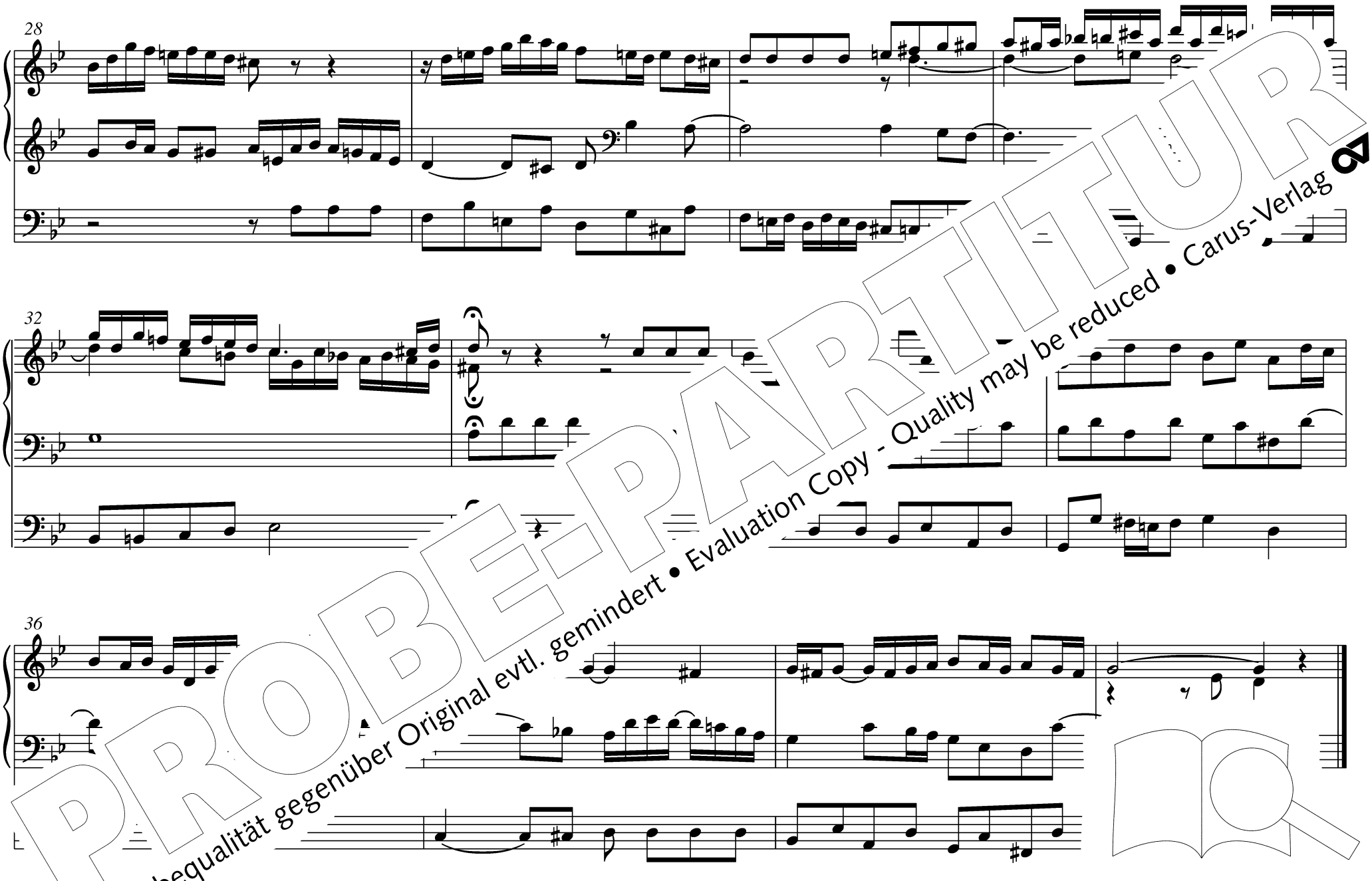
25 Nachspiel g-Moll



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

26 „O sanctissima“ mit Veränderungen

O du fröhliche

Thema

Mit sanften Stimmen

Julius Kat 4

12

Erste

21

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Zweite Veränderung

Mit sanften Stimmen

30

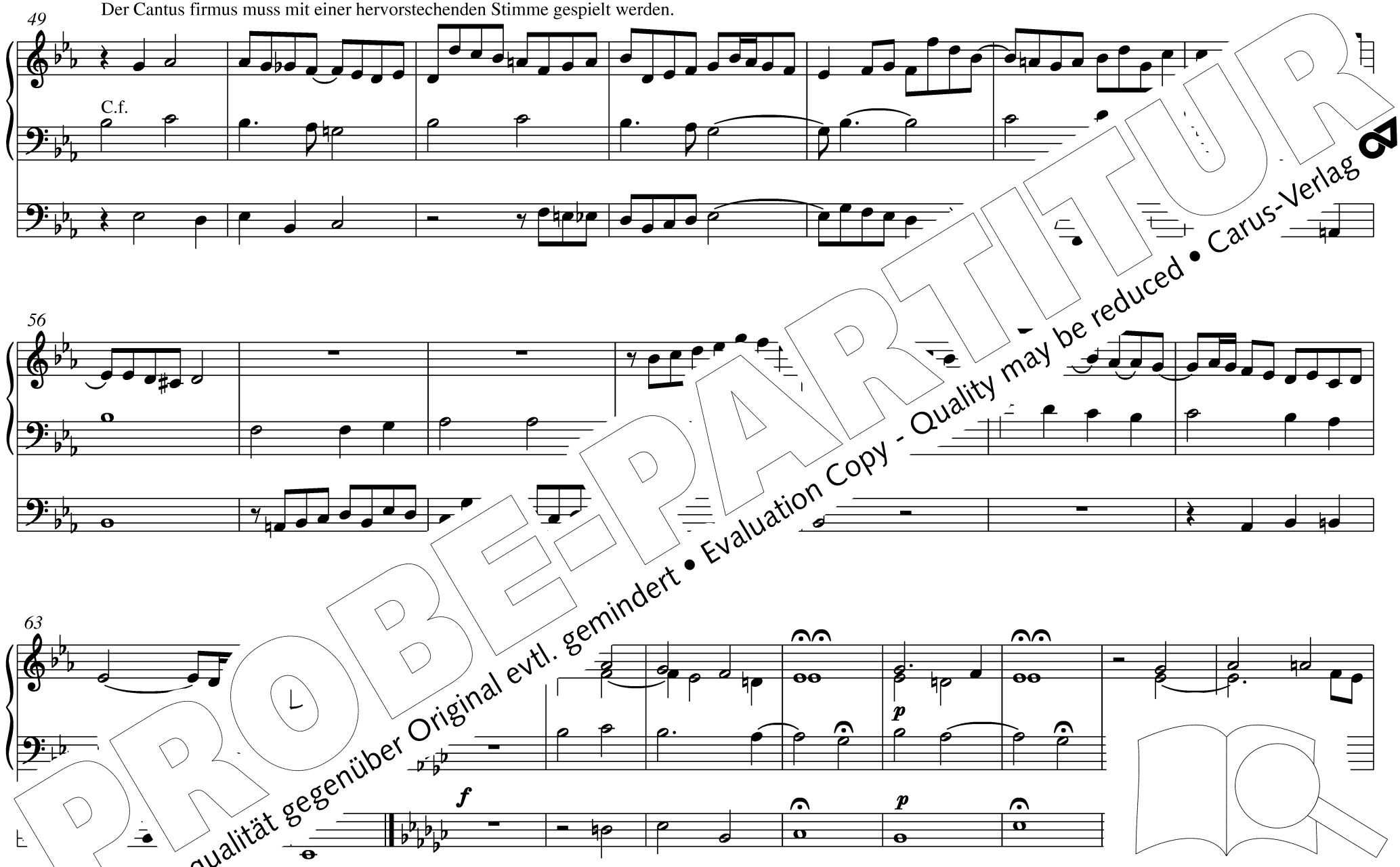
37

43

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Dritte Veränderung, für 2 Claviere und Pedal.

Der Cantus firmus muss mit einer hervorstechenden Stimme gespielt werden.



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

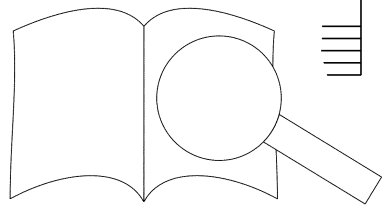
Moderato

73

83

91

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



98

104

115

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

27 Sonate d-Moll

Julius [illegible]feldt

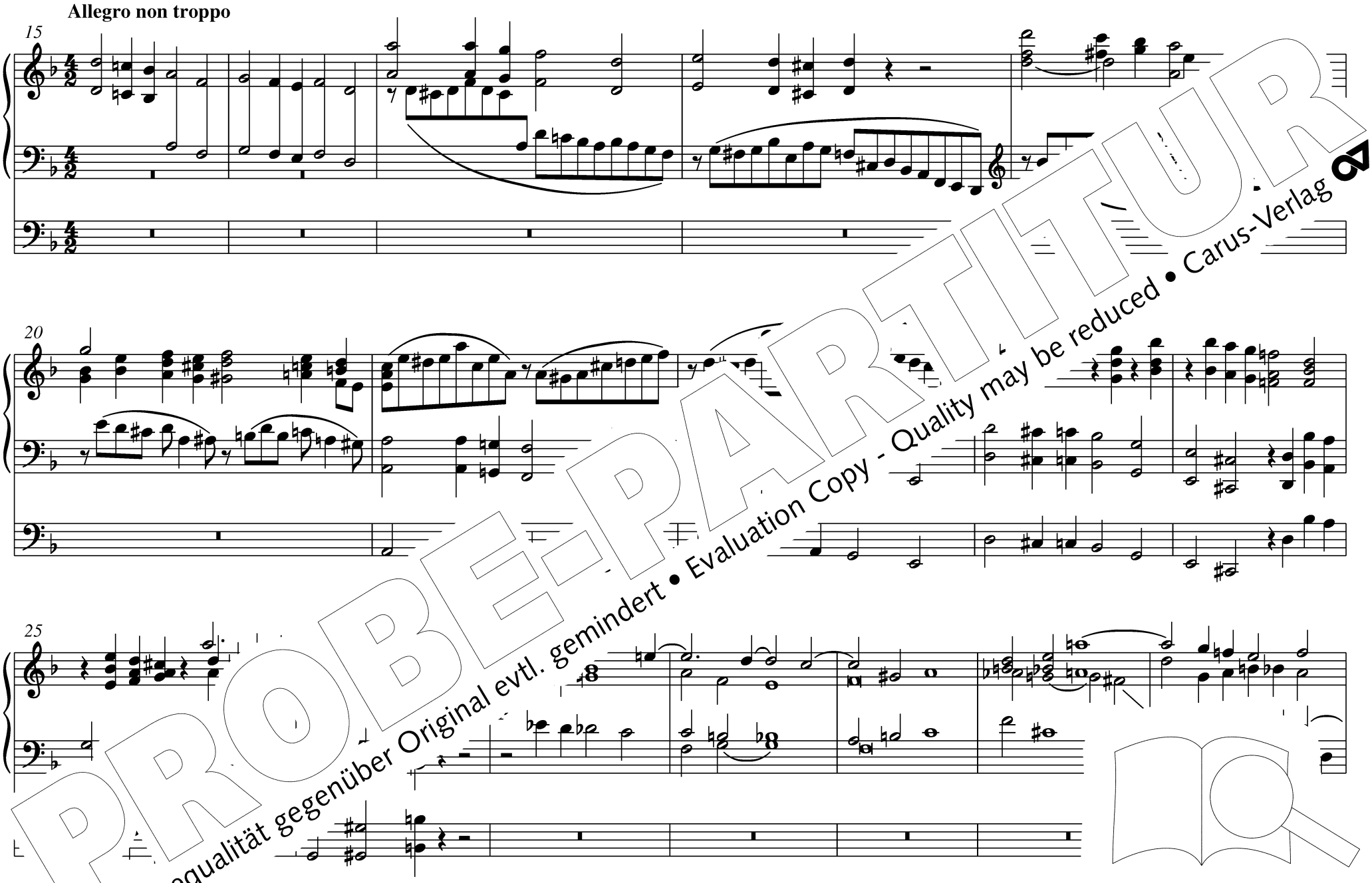
Allegro moderato

f

5

10

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

32

f

37

40

rit.

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Lento

43 Quasi recit.

p

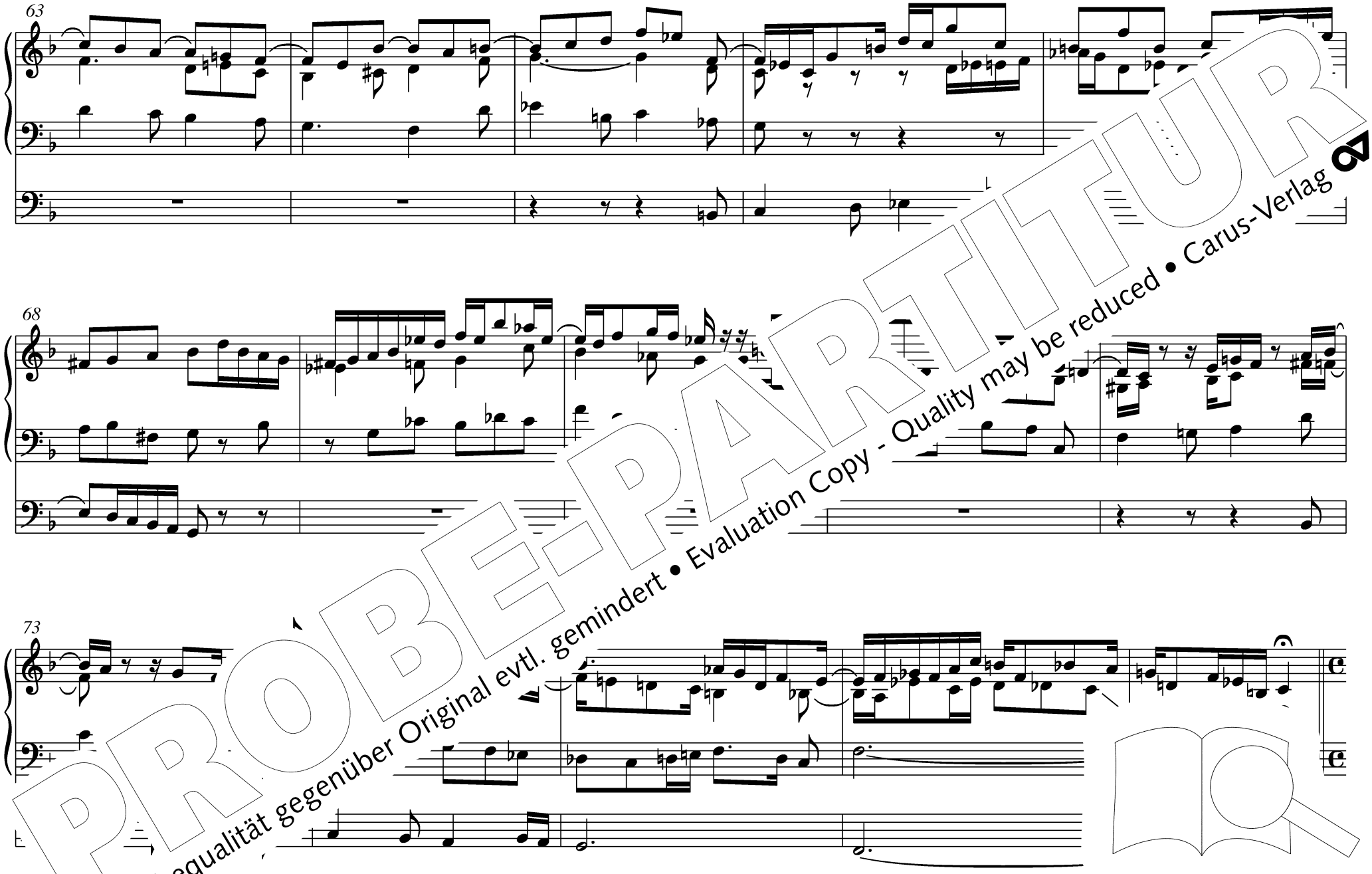
p

Andante con moto

51

57

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

78 **Intermezzo**

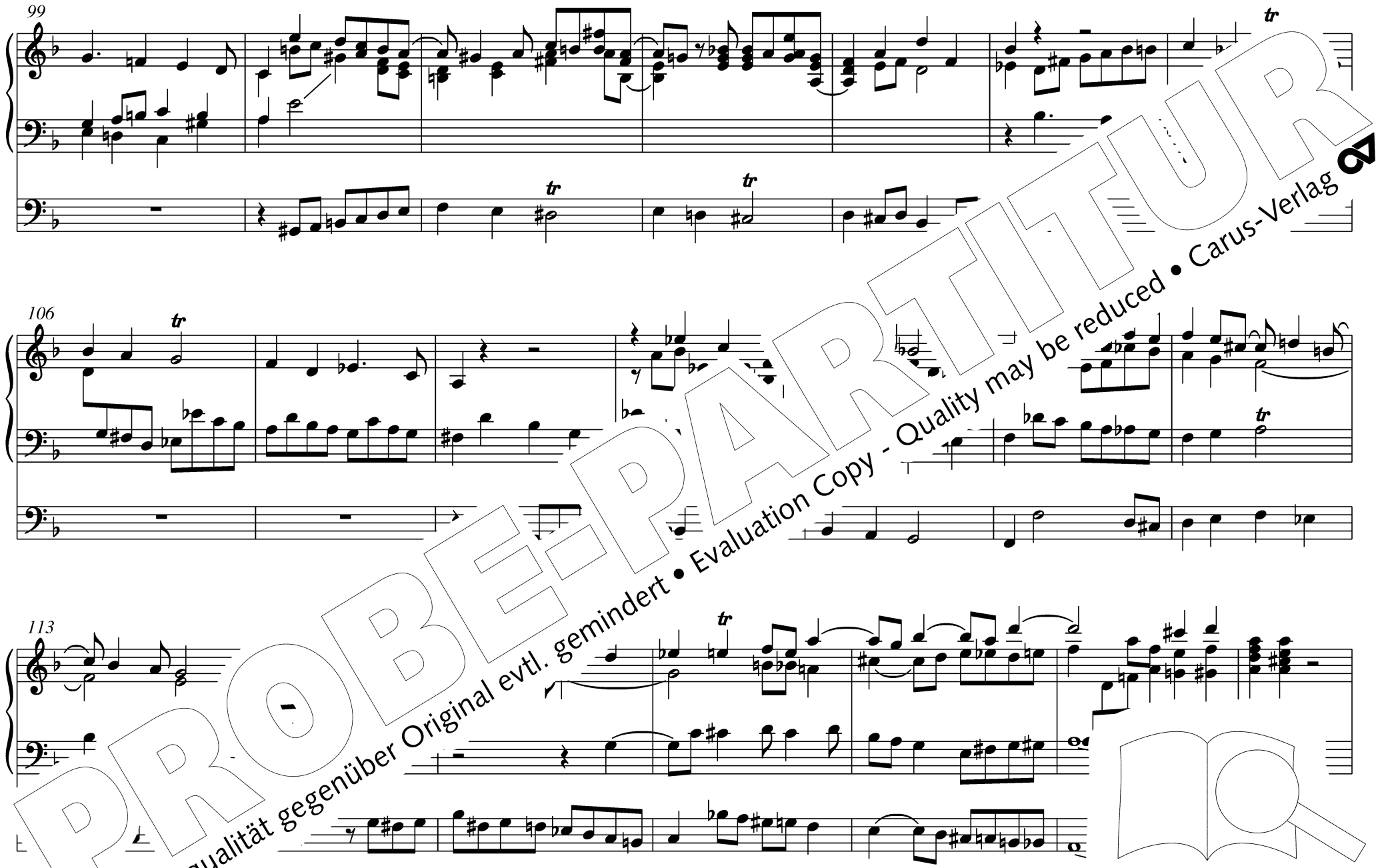
legato

84 **Moder**

p *pp*

92

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

120

Lento

p

126

a tempo (Moderato)

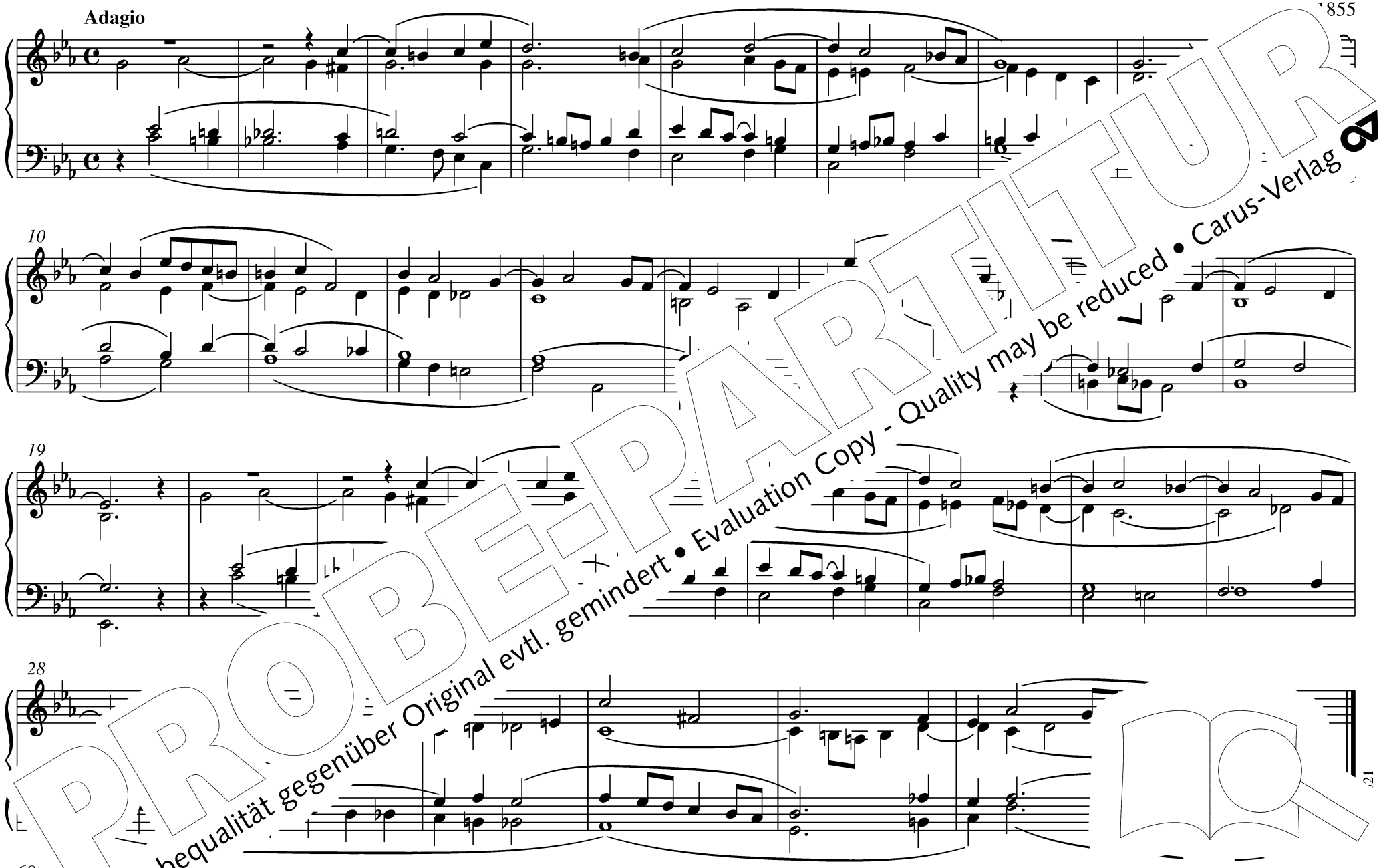
PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

28 Anhang: Orgel-Präludium c-Moll

Paul Diderich Muth-Rasmussen
1855

Adagio



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Kritischer Bericht

Die Quellenlage für die abgedruckten Kompositionen ist stark uneinheitlich: Heranzuziehen sind Autographe und Abschriften sowie Drucke verschiedenen Alters und verschiedener Intentionen (Werksammlung, didaktische Sammlung etc.). Ausführlich beschrieben werden die handschriftlichen Quellen; für gedruckte Anthologien mit Werken mehrerer Komponisten beschränkt sich die Beschreibung hingegen auf den Gesamttitel der Quelle und Angaben zur Wiedergabe des für die vorliegende Edition relevanten Werkes. Papiermaße werden nur bei der Beschreibung von Manuskripten geleistet, nicht aber bei Druckausgaben, bei denen sie im 19. Jahrhundert vom Papierbeschnitt eines individuellen Exemplars abhängig sind.

Im Neudruck wird der Charakter der Vorlagen nach Möglichkeit gewahrt (Vereinheitlichungen beziehen sich auf eine Darstellung in der Regel auf drei Systemen mit modernen Schlüsseln). Die Art der Textzusätze entspricht den Angaben der jeweiligen Vorlage (Überschriften, Angaben zu Registrierung, zur Bezeichnung von Choralmelodien etc.); Abweichungen und Erweiterungen sind durch Kursivdruck kenntlich gemacht, lediglich die Orthographie ist modernisiert. Die originalen Titelschreibweisen der Stücke werden in den nachfolgenden Einzelanmerkungen genannt.

Vom Herausgeber hinzugefügte Pausen und V
scheinen ohne weiteren Kommentar in Kle
fügte Bögen werden gestrichelt, hinzugefü
te sind in runde Klammer gesetzt
zogen auf moderne liturgisch
Ergänzungen des Herausgel
Die Setzung von W
Praxis. Fermat
chend der
in der
D

als

Einzelanmerkungen werden in der Folge „Takt", „System" (I = oben; P = Pedal; ist kein System angegeben, sind alle Systeme gemeint), „Zeichen" (Noten und Pausen gleichwertig behandelt; Vorschlagsnoten zählen nicht als eigene Note) genannt.

1–5: **Ulrich Anton Clausen Fehr**
Quelle: handschriftliches Orgelbuch ohne Titel. Privatbesitz Westfalen; zuvor Besitz u. a. Henrik Hansen (1838–1886), Organist in Oksbøl (Als/Alsen, Dänemark).
106 gezählte Seiten eines nachträglich aus mehreren Einzella
zusammengefügten Bandes (Querformat, 24 x 15 cm), ob
niert (nachträglich: in der Regel links, je nach bereits
Eintragungen auch in der Mitte). 160 Kompositio
Systemen (Schlüsselung: I C_1, II F_4), 6 bzw. 8 Sys

Identifizierung der Provenienz, der
bers anhand von Nr. 106 (S. 70f.):
beysetzung des Wohlgebo des
aus Tondern in Nieb
zur Gruft"); die P
2, S. 459 ([…] *n.*
Fehr Organist in I
di tzüge des
), By
Anth

ersley
13
nta betref-
-Dienst, wobei
en Schreib- und Re-
sich findet […]), *1786.*

en und diverse kleine Stücke.
ere (ohne Rücksicht auf den Inhalt ineinan-
gen. Darunter eine Lage mit Präludien (und Fu-

. 47–52 [54]): Fragment einer Lage mit je einem Stück pro
rt (jedoch zweimal e-Moll), falsch gebunden; S. 53f. fehlt (ver-
utlich C/c und A/a).
Fasz. 4–7: tonartlich gebundene Lagen, jeweils hälftig geteilt; am Anfang stehen jeweils einige größere und anschließend zahlreiche kleinere Stücke (D/d: 16 Seiten, aber der ehem. Außenbogen hinten angehängt; C/c: 16 Seiten; G/g: 12 Seiten; e/F: 20 Seiten).
Fasz. 5a: 4 Seiten. Folgt der letzten Seite von Fasz. 5, auf der die Musik zur Traueraria Heseler steht; der Bogen enthält daraufhin den Text der Aria (nicht rastriert) sowie das Andante (in der vorliegenden Edition Nr. 3).

1. *Präludium e-Moll* (orig. Titel: *Prælud.*; dem „Präludienteil")

7	I	3 unten:
9	I 2	dopp
15	P 3	
16	I	
17		hge
18		pr.
		isa
		5 ob
		eln
	II	
		note, überschrieben.
28	2	e Achtel-Pause.
29		aktstrich gesetzt.
		be Note notiert (mit Haltebogen nach
		0).

Moll (vgl. Abb. 1; orig. Überschrift nur *G*; in der Quel-

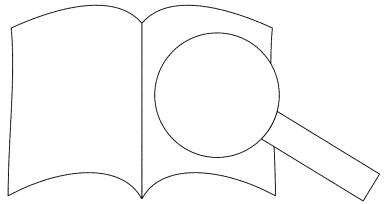
Original ohne Titel; Tempoangabe analog zu den Nachbarstükken der Quelle ergänzt, aber abweichend von dem Vorbild C. P. E. Bachs (*Allegro*, dieses jedoch im 2/4-Takt); zur Abhängigkeit vgl. das Vorwort.

3	II 1	urspr. Viertelnote, überschrieben.
5	I	2 unten: doppelt gehalst.
6	I	1: urspr. Halbe Note, gestrichen; 2: als 16tel notiert.
	II	4 oben: urspr. g^1, gestrichen.
8	II 2	orig. keine Eintragung (e^1 in I notiert).
11	I	mit Fermate.

3. *Andante g-Moll* (orig. Überschrift *Andante*; in der Quelle S. 72f.)
Zweifellos auch pedaliter. An manchen Stellen jedoch ist eine eindeutige Trennung nicht möglich; um diese den Interpreten selbst zu überlassen, erfolgt die Edition

6–8		über dem
7		Zunächst
		gestrichen
	II	2 oben: u
8	II	3–4 oben
13	I	3 unten:
18	I	Taktstrich
	II	2 oben: f
34	II 1	zusätzlich

halbe



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

40–44 urspr. abweichender Schluss, lediglich 1 T.: über dem liegenden *G+g* Vorhalt (jeweils Halbe Noten; I: fis^1+a^1; II: *d+fis*), aufgelöst zu g^1; gestrichen.

4. *Andante D-Dur* (orig. Überschrift *D And:*; in der Quelle S. 28)

5. *Andante e-Moll* (orig. Überschrift *E. And:*; in der Quelle S. 90)
4 II 4 urspr. zusätzlich *e*, gestrichen.

6. **Georg Mewes**, *Auf meinen lieben Gott*
Quelle (Titelblatt): *Kurze und leichte | VORSPIELE | zu den | gebräuchlichsten Chorälen | des | Apel'schen Choralbuches. Herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer Orgel-Componisten | von | Julius Katterfeldt, | Klosterorganisten | in Preetz.* Schleswig, Flensburg: van der Smissen 1855 (Druck, Hochformat).[1]
144 Seiten (bestehend aus 12 Lieferungen à 12 Seiten) mit vorangestellter Titelei und Inhaltsverzeichnis (der Titel bezeichnet daher den Abschluss des Projekts, Vorwort datiert Dezember 1854). 139 Choralvorspiele zu 88 Chorälen (teils mehrere Bearbeitungen durch verschiedene Komponisten, teils durch denselben), von Julius Katterfeldt (71), seinem Bruder Hugo und seinem Vater Johann Heinrich (je 1) sowie Kollegen in Norddeutschland bzw. Schülern Katterfeldts (Bahnsen: 1; Cunze: 31, nur bis Lieferung 6, gest. 1850; Hepworth: 3; Hirger: 1; Hirschfeld: 2; Mewes: 7; Selle: 5; Wedekind: 2) und in Sachsen (Albrecht: 3; Geissler: 5; Höpner: 2); 4 Sätze a
onym.
Alle Eintragungen auf 2 Systemen (Schlüsselung: I G_2, II
der Sätze von Katterfeldt und Cunze nachgedruckt i
Evangelisches Kirchenpräludienbuch zu jeder
und Leipzig o. J.
Das ausgewählte Stück auf S. 89 (= i
satz *Choralbuch 17*,[2] Autorenanga
diesem ausführlicher S. 43
Beischrift *Ped.* zu T. 1.

7. **Johann Heinrich**
Quelle (T
gur
, he-
Heft 1
. 40, doppelt
nach Friedrich Hof-
atur, Leipzig 1851. Au-
chloss- | *Organist in Schles-*
ngabe: *Beitrag für den Orgel-*
id.
hiert (Schlüsselung: I G_2, II F_4); Pausensetzung
kung (zusätzlich zu T. 1: „Man. et Ped.").

8. **Louis Cunze**, *Komm, heiliger Geist*
Quelle: wie Nr. 6, S. 53. Titelzusatz *(Ap.*[el] *97.)*, Autorenangabe rechts oben: *L. Cunze*. Pedalmitwirkung durch Zusatz „Ped." bezeichnet, durch „Manual" aufgehoben.

9. **Louis Cunze**, *Präludium und Fuge Es-Dur* (orig. ohne Titel)
Quelle (Titelblatt): *G. W. KÖRNER | OP. 40. | der neue Organist 1ter Theil | enthaltend | 207 | Orgel Praeludien in progressiver Folge* [daneben angeordnet: Titel in englischer Sprache]. Leipzig: J. Schuberth o. J. (Druck, Querformat).
Das ausgewählte Stück ist Nr. 66 (S. 29). Autorenangabe ob
rechts: *L. Cunze.*
Notiert auf 2 Systemen (Schlüsselung: I G_2, II F_4). Durch
Fingersätzen (hier nicht berücksichtigt).

10. **Louis Cunze**, *Moderato C-Dur*
Quelle (Titelblatt): *RINCK-, FISCHER- RTH*
DY- | ALBUM. | Ein Gedenkbuch dankb Vere.
rung. | Mit Original-Beiträg sch de,
Orgelmusik von den | Or
des Auslandes. | Den M
[…] | *von* […
Querfor
Das en Dur-
und uis Cun-
ze, Or Notiert auf 2
Systeme g: I

nkorrigiert belassen, da sie als
de Dissonanzbildungen entstehen
orhalt f^2 vor e^2, Septimdurchgang b^1
a^1).

Leonhard Selle
Choralbearbeitungen stehen im Zusammenhang mit Katterfeldts Vorspielsammlung (siehe zu Nr. 6; hier Quelle B); dort finden sich neben den hier ausgewählten auch „Erschienen ist der Siegestag" (= „der herrliche Tag", S. 100, andere Bearbeitung als in der vorliegenden Neuedition wiedergegeben), „Stärke, Mittler, stärke sie" (S. 101). Wie sich aus Quelle A (s. u.) ergibt (S. 26), war ferner „Besitz ich nur ein ruhig Gewissen" (Choralbuch Georg Christian Apel, Nr. 25a) zur Bearbeitung durch Selle vorgesehen. Für die vorliegende Edition ist „Erschienen ist der herrliche Tag" aus Quelle A als ausgeführte Komposition völlig anderen Zuschnitts somit von besonderer Bedeutung.
Selles Entwürfe aus dem Kompositionsmanuskript (Quelle A) für Katterfeldts Vorspielsammlung werden in der vorliegenden Edition nicht umfassend kommentiert (die komp hte wird somit nicht gespiegelt); referiert w die zum Verständnis der endgültigen Fa Beitrag leisten können.

Quellen
A: Kompos
Nachla
bli
48.
Rec
n nac
hen
18
S. 7
her
llt
sen. In diesem Manuskriptteil die Vorarbeiten
ntwürfe, teils grundlegend abweichende Alterna-
ien (vgl. Einzelanmerkungen). Notation auf 2 Syste-
sselung: I G_2, II F_4), jeweils ohne eigene Überschriften.

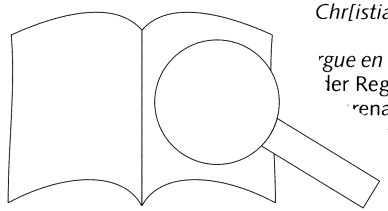
er Terminus post quem für die Entstehung ergibt sich aus den Eintragungen auf S. 24–26: Auf S. 25 findet sich *Inton. Veni scte sprt* [Veni sancte spiritus] mit Beischrift *Rdsbg.* (= „Rendsburg"; vermutlich Kompositionsmanuskript für eine Intonation anlässlich der Bewerbung Selles an der Schnitger-Orgel der dortigen Christkirche, nach 25. 2. 1854), umgeben von Choralsätzen (für jede Strophe anders) mit Zeilenzwischenspielen zu „Wie schön leuchtet der Morgenstern" (Text: „Gott Vater, aller Dinge Grund") und, auf S. 26, „Wachet auf, ruft uns die Stimme" (mit Überschrift *Schlussgesang*).

---

1 Friedrich Hofmeister (*Handbuch der musikalischen Literatur*, Leipzig 1851, S. 237) referiert die ersten beiden Lieferungen unter Louis Cunze, mit Verlagsangabe „Hamburg: Jowien".

2 Der Titelformulierung der Quelle folgend, handelt es sich um: *Vollständiges Choralbuch zum Schleswig-Holstein'schen Gesangbuche, für die Orgel m forte, auch für vier Singstimmen Chr[istian] Apel*, Kiel o. J. [V

3 Nachdrucke: *Les gue en 10 Cahiers*, Heft 3, ler Register-angabe „Les F renan-gabe: *L. CUNZE* ne und F. Pierre (H Paris o. J., mit de men (vermutlich (Hrsg.), *Archives* ue, 1903), S. 8 (unter dem Titel *Communion*).



PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

Darunter Selles vorläufiges Programm für die Choralsammlung (*K*[a]*tt*[e]*rf*[eldt].*: Xsts* [= Christus] *d uns Gmoll Stärke Mittl. (143 Gdur) Was hilft, äol. Wachet auf. Erschienen ist, dorisch und 25a Cdur* (zu den Nummern vgl. oben, zu Nr. 6). Hiervon bearbeitete Selle das 1., 2., 4. und 5. Stück; anstelle von *Was hilft* findet sich „Was mein Gott will", und *25a* („Besitz ich nur ein ruhig Gewissen") gelangte nicht in Druck, wurde aber in zwei Etappen von Selle entwickelt (endgültige Version: Quelle A, S. 12, 33 Takte). Da Selles Choräle in Katterfeldts viertletzte Lieferung (von 12) eingingen und die komplette Sammlung bereits im Dezember 1854 (Vorwortdatierung) abgeschlossen war, muss als Entstehungsdatum der Stücke das Jahr 1854 gelten. Als Zeugnisse des Komponiervorgangs für einen Organisten handelt es sich um wertvolle Dokumente.

B: Originaldruck: wie Nr. 6.

11. *Wachet auf! ruft uns die Stimme*
Entwickelt als vorletztes Stück (Quelle A, S. 12: Arbeitsentwurf 14. T. und Zielentwurf 19 T.; zunächst noch volltaktig beginnend, d. h. mit um jeweils ½ Takt verschobenem Taktstrich). Editionsgrundlage ist Quelle B (S. 102), Titelzusatz *Choralbuch 151* (vgl. oben, zu Nr. 6).

3	II/P 1	unter der Akkolade *Manual et Ped.*
	P 3–4	**A**: Halbe Note.
11	P 2	unter der Akkolade *Ped.*
13–14	II 1	In **A** Halbe Note *g*, angebunden Ganze Note *g*, fortgeführt mit 4tel *b-a*.
14	I	1–3 oben, **A**: zwei Achtelnoten c^2-g^1, Viertelnote e^2 (vgl. T. 2).

12. *Christus, der uns selig macht*
Entwickelt als erstes der Stücke: 5 Entwurfsetappen
26, 16 und 15, daraufhin Originaldruck in Quell
tionsgrundlage; Titelzusatz *Choralbuch 30a*.
In Quelle A konzipiert im ¾-Takt mit fu
dem der Choralbeginn auch in desse
(S. 26, 6 T., unvollständig); in zwe
die Zielgestalt (S. 16), im Bereich T
lichen Vorhaltskons
sion in zwei Sch
einen Melodi
Abb

...keine Pausen).
... weitere Eintra-

9		un ... *Ped.*
13		...

13. *Was mein Gott will, das gscheh allzeit* (im Orig.-Druck nur: *Was mein Gott will*)
In Quelle A (S. 14) zunächst als aufwendigeres Choral-Fugato geplant (Entwürfe hierzu einschließlich der Umkehrung der Eröffnungsmelodie, Klangkonstellationen für T. 13ff. sowie Stimmenverbund T. 5/6); Zielentwurf S. 13. Editionsgrundlage ist Quelle B (S,. 98f.; Titelzusatz *Choralbuch 155)*.

1	P 1	unter der Akkolade *Ped.*
8	I	4 oben, **A**: h^1.
	P 3	**A**: unter der Akkolade *Ped.*
10	II 7	**A**: Achtelnote *a* (angebunden), 16tel *h-a*.
12/13	P	**A**: T. 12.6 Achtelnoten *g-f*, fortgesetzt in T. 13 mit *e-d-c-e-g-G* und Viertelpause.
13	II 3	Beischrift *Man.*
17	I	3 unten, **A**: 8tel dis^2+fis^2.
22	P 3	unter der Akkolade *Ped.*

14. *Erschienen ist der herrliche Tag*
Ohne substantielle Korrekturen eingetrag... in Qu...
(aber anscheinend an anderer Stelle k... ...übe...
tur). Die Zielversion in Quelle B g... ...rs
entwickelt über Harmonisierungen ...
aus dem zunächst eine ... 5
S. 13; auf S. 12 Zi...
S. 100: *Erschien...*
eigenständige Fas...

1		...
	II 2	...ote *a*
		..., *a*; gestrichen
		...ine ...
		urs... ...albe *g*, gestrichen.

..., Nachspiele op. 1
...EI NACHSPIELE | FÜR DIE ORGEL | gesetzt, und ...Herren | Bürgermeister Schlüter, Syndikus Amsink, ...ustus, | Pastor Freudentheil, J. P. Schäffer, P. G. Cotius. | in ...urg, | aus inniger Dankbarkeit und Ehrerbietung gewidmet, | ...ON | Julius Katterfeldt | AUS HAMBURG. | {Schüler von Ch: H. RINCK}. Op: 1. Mainz, Paris, Antwerpen: Schott o. J., Pl.-Nr. 4349. 7 Seiten, Querformat; notiert auf 2 Systemen (Schlüsselung: I G_2, II F_4); Nr. 1–2: 5 Akkoladen, Nr. 3: 4 Akkoladen pro Seite. Das dritte, in die Neuausgabe nicht übernommene Orgelstück ist das Nachspiel Nr. 1 D-Dur (S. 2–3).
Keine Überschriften, lediglich Nummerierung vor der ersten Akkoladenklammer. Pedalmitwirkung verbal und durch Pausensetzung klargestellt.

In beiden Stücken sind die (Warnungs-)Akzidentien übe... behandelt (z. B.: Wenn in einem verminderten A... Generalvorzeichnung alterierter Ton enthalten ... chen erneut gesetzt); in der Ausgabe ers... nach moderner Vorzeichensetzung a...

15. *Nachspiel D-Dur* (orig. ...

1	P 1	un...
9	II 2	
17	II/...	...olad...
25		gab...
37		...ediglic... ...No-
		...ipt... ...icet aus dyna-
		...r A...

16. ...-M... ...n der Quelle Nr. 3, S. 6–7).
1 ...olade *Ped: doppio*.
...0 ... Ganztaktpause notiert als 2 Halbe ...en (weil der nächsthöhere Part auf der 3. ...alben das System mitbeansprucht).
unter der Akkolade *Ped. dopp.*
Zusatz *Fine* (bezieht sich auf das Heft).

17–19: **Julius Katterfeldt, Choralvorspiele** op. 3
Quelle (Titelblatt): *SECHS | AUSGEFÜHRTE CHORÄLE | für die ORGEL bearbeitet | UND DEN | Hoch= und Wohlgebornen, Hoch= und | Hoch ehrwürdigen, und Wohlgebornen | Herren Praeses und Räthen des | Großherzoglich Oldenburgischen Consistorii | in Oldenburg, | unterthänigst gewidmet von | JULIUS KATTERFELDT | Schüler von Rinck. | OP. 3.* Hamburg: Joh. Aug. Böhme, um 1839 (Bewerbung Katterfeldts in Oldenburg), keine Pl.-Nr.; 7 Seiten, Hochformat, notiert auf 2 Systemen (Schlüsselung: I G_2, II F_4).
Nicht in die Neuausgabe übernommen wurden Nr. 3 („Es ist das Heil uns kommen her", S. 4f.), Nr. 4 („In dich hab ich gehoffet, Herr", S. 5) und Nr. 5 („Freu dich sehr, o meine Seele", S. 6f.).
Über dem Notentext jeweils Textincipit (wie in der Neuedition wiedergegeben, aber in Großbuchstab... ...er der 1. Akkolade Nummernanga...

17. *Allein Gott in der Höh sei E*
Triolen zu Sextolen zusammer
Vorzeichnung; eine solche aber

18. *Christus, der ist mein Lebe*

19. *Wer ist wohl wie du* (in der ... ...r. 6, 5

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag

20. **Julius Katterfeldt**, *Adagio lugubre*
Quelle (Titelblatt): *Neueste* | *ORGEL COMPOSITIONEN*, | *verfasst, und der* | *Kunstsinnigen Dilettantin,* | *Fräulein* | *JOHANNA ROSS* | *hochachtungsvoll gewidmet von* | *Julius Katterfeldt.* | *Op. 4.* Hamburg: G. W. Niemeyer o. J. (Druck), keine Pl.-Nr., Querformat, 7 Seiten. Notiert auf 2 Systemen (Schlüsselung: I G_2, II F_4); keine Pedalanweisung erkennbar (aber sowohl manualiter als auch mit Pedal spielbar). Paginiert; die 6 Stücke nicht nummeriert. Das ausgewählte Stück auf S. 3.
Das Exemplar in Kopenhagen (Det Kongelige Bibliotek, Musikafdelingen, Signatur *mu. 6602.1988*) mit autographer Widmung unten rechts: *Dem Herrn Muth=Rasmussen* | *zum Andenken* | *an* | *Julius Katterfeldt* | *Schleswig im Junij 1840.* Zur Datierung und zum Widmungsempfänger vgl. das Vorwort und Nr. 28. Enthält ferner *ANDANTE* in F (*Mit sanften Stimmen*, S. 2), *MODERATO* in C (*Mit starken Stimmen*, S. 2f.) sowie *Pastorale* in F (S. 4), *Allegro pomposo* in G (S. 4f.) und *FUGA. Allegro grandioso* in F (S. 6f.).

21. **Julius Katterfeldt**, *Den Manen Rincks*
Quellen:
A: (Einzelhandschrift): *Den Manen Rinck's geweiht.*, rechts *comp. v. Julius Katterfeldt*, Hochformat, 23 x 28 cm. Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Musikabteilung, Signatur *Mus. autogr. J. Katterfeldt 1M*. 1 Blatt, 1 Seite, notiert auf 2 Systemen in 5 Akkoladen. Reinschrift des Komponisten. Unten (alter) Ovalstempel *Ex* | *Bibl. Regia* | *Berolin.*; weitere Provenienz unbekannt [4]

B (Druck in Anthologie, Titelblatt): *DIE ORGEL-CC*
DES | *19ten JAHRHUNDERTS.* | *115* | *Tonstücke je*
für das Orgelstudium u. für den öffentlich
tional-Ehren-Denkmal | *für den seliger*
Original-Beiträgen von seinen Freu.
haupt von den vorzüglichste
gegeben durch | *CARL*
Querformat), Pl.-Nr. 4
Das ausgewählte Sti
tiert auf 2
1. Al
FELD,
uck.

, die – über den nahezu
ninaus – gegenüber Quelle
po- und Registrierungsangabe
, 13, 17, 45) sowie *Man.* (zu T. 9, 16,
B. A
nur

22–24: **Julius Katterfeldt, Choralvorspiele**
Quelle: wie Nr. 6. Von den 71 Choralvorspielen Katterfeldts wurden drei exemplarische Stücke ausgewählt: „Jesu, meine Freude" (S. 17: Choralvorspiel als Variante der kompletten Melodie), „Lobt Gott, ihr Christen allzugleich" (S. 78: frei-kontrapunktische Verarbeitung der Anfangszeile mit Schlusszeilen-Zitat), „Wie leuchtet uns der Morgenstern" (S. 124: freies Vorspiel mit anschließender C.-f.-Bearbeitung). Jeweils Autorenangabe *J. Katterfeldt.*

22. Überschrift *Jesu meine Freude. Choralbuch 91.*

23. Überschrift *Lobt Gott ihr Christen allzugleich. Choralbuc*

24. Überschrift *Wie leuchtet uns der Morgenstern. Cl*

25–26: **Julius Katterfeldt, Orgelstück**
Quelle (Titelblatt): *VIER ORGELSTÜC* *l: Nac.*
spiel; Andante; Thema mit *run*
und | *Herrn K. L. Hilger*
Kenner und thätigen B
widmet | *von* | *K.*
Op. 7. S
Härt
merie
den au
Für zwe
hoch

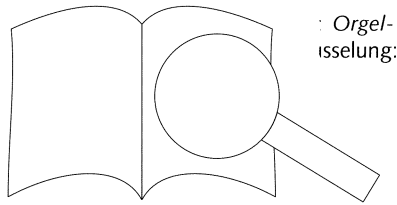
ispie
Q
NACHSPIEL vor der ersten Akkolade; Fuß-
1. Note): *gegebenes Thema*.
Manual.
P 3 unter der Akkolade *Ped.*
I 1 mit Fermate.

26. *„O sanctissima" mit Veränderungen*
In der Quelle S. 6f.; Titel über dem Notensystem, vor der ersten Akkolade *THEMA*.
93 P unter der Akkolade *Ped.*
97 II 3 orig. *a* (Druckfehler).
116 P unter der Akkolade *Ped.*
119 P unter der Akkolade *Ped. doppio*; nur die unteren Noten notiert.

27. **Julius Katterfeldt**, *Sonate d-Moll* (orig. Titel: *Sonata in D minor.*)
Quelle (Titelblatt): *The Organists's Quarterly Journal.* | *A* | *Collection of* | *Original-* | *Compositions* | *Edite* *K, MUS. DOC.* | *Organist of the Town Hall* Novello (Druck, Querformat).
Das ausgewählte Stück: Part auf 3 Systemen, 4 (S. 113 Notentexts auf die ben, dem La

3 ol der
hte
höh ch *cis*[1] in I ein-
en.
6 att vor c^2 (Druckfehler).
uckfehler im Original. Oben: , 4 steht als Sechzehntel auf dem 3. rt, mit den vorhergehenden Noten akt; 6 steht über den Noten für den 4. Achtelwert (beide Sechzehntel mit einem eigenen Balken zusammengefasst); 7 Achtelpause. Unten (13 Sechzehntelnoten statt richtig 12 im Takt): 3 Viertel (gefolgt von 4 als Sechzehntel). Für die Neuedition wurde in der unteren Stimme die 3. Note verkürzt; in der oberen Stimme galt das optische Erscheinungsbild der Balkung als ausschlaggebend für die Korrektur des Notentextes.
100 II 2 orig. in I.

Anhang
28. **Paul Diderich Muth-Rasmussen**, *Orgel-Praeludium*
Quelle (Titelblatt): *Theoretisk-praktisk* | *Musikalsk Grammatik.* | *En Haandbog* | *især* | *for Seminarister og vordende Organister,* | *samt Andre, de vil skaffe sig en Oversigt over den* | *musikalske Theorie,* | *ved* | *Muth-Rasmussen.* [Theoretisch-praktische musikalische Grammatik: Ein Handbuch, besonders für Seminaristen und angehende Organisten sowie andere, die sich einen Überblick über die musikalische Theorie verschaffen ssen.] Kopenhagen: Reitzel 1841 (D
Anhang, Tafel II, I *Orgel-* |
præludium. | *(M=R* isselung: I
G_2, II F_4), Querform
19 II



[4] Für die Mitteilun
Jean-Christophe Pru (Staatsbi k zu Ber

PROBE-PARTITUR
Ausgabequalität gegenüber Original evtl. gemindert • Evaluation Copy - Quality may be reduced • Carus-Verlag